

PRESSEMAPPE SPRACHSALZ 2024



nur Lesung

SPRACH
SALZ.

ZITATE ZU SPRACHSALZ 2024

“Für das Organisationsteam ist der Neustart in Kufstein geglückt. ‘Das War eine harte Zeit der Vorbereitung; und jetzt können wir ernten!’ sagt Organisatorin Magdalena Kauz.“

Tirol heute ORF (Victoria Gstir)

„Salinenstadt Hall verliert sein Salz.“

Haller Blatt

„Sprachsatz war ein Erfolg, der Zuspruch des Publikums trotz der garstigen Witterung beeindruckend.“

Literaturblatt (Gallus Frei)

„Kufsteins Bürgermeister Martin Krumschnabel betonte: ‘Im abwechslungsreichen Kulturjahr Kufstein haben wir lange daran gedacht, selbst eine große Literaturveranstaltung ins Leben zu rufen: Sprachsatz ist in diese Lücke gesprungen, was für uns ein Glück ist.’“

Krone (Hubert Berger)

„Ernst Molden: ‘Das mit Hall ist eine Tragödie. Angeblich geht es um 150.000 Euro, die da eingespart wurden. Dafür ist SPRACHSALZ nach Kufstein umgezogen, der Burgsommer Hall hat zugesperrt, andere Initiativen wie der coole Club Stromboli können nur mit größter Mühe weitermachen. Es ist so schade, weil Hall auf der österreichischen Festival- und Kunstlandkarte gerade richtig zu leuchten begonnen hatte. Da sind so gescheite, coole Leute, aber halt wie so oft Politschädeln, die das nicht kapieren.’“

TT MAGAZIN 1.9.2024

„Der Autor Michael Stavaric ist voll des Lobes für das Festival und für die Stadt (...): ‘Ich habe einige Menschen auch über das Festival hinaus näher kennengelernt. Und vor allem erfahren, wie sehr Sprachsatz hierher gehört. Und wie man sich doch auf die nächste Ausgabe freut. Wo wiederum Neue Autorinnen und Autoren aus aller Welt anreisen, etwas hinterlassen und selbst wiederum aus Kufstein mitnehmen werden, Sprachsatz ist mehr als die Summe der einzelnen Teile, und ich hoffe, es wird in Kufstein dauerhaft Bestand haben dürfen.’“

Krone, Hubert Berger



Foto: ORF

Foto: ORF

Kultur

„Sprachsalz“ weicht nach Kufstein aus

Das Tiroler Literaturfestival „Sprachsalz“ übersiedelt mit der diesjährigen Saison von Hall nach Kufstein. Grund seien die Kulturbudgetkürzungen seitens der Stadt Hall, so die Organisatoren. Aber auch die geografischen und infrastrukturellen Gegebenheiten in der Festungsstadt seien optimal.

20.02.2024 11.21

Das Festival, das vom 13. bis 15. September über die Bühne geht, wäre angesichts der Kürzungen „in der bisherigen Form tot gewesen“, begründete Festival-Hauptorganisator und Programmverantwortlicher Heinz D. Heisl gegenüber der APA den Umzug nach 21 Jahren.

Entscheidung „nicht leicht gefallen“

Man habe sich die „Entscheidung dennoch nicht leicht gemacht“, sei dann aber angesichts der Umstände schweren Herzens dann doch gegangen, sagte er. „Auch als man uns nach längerem Hin und Her in den Raum stellte, dass wir womöglich nicht von den Kürzungen betroffen wären, gab es kein Zurück mehr“. „Sprachsalz“ sei nämlich „ein Festival mit moralischen Werten“ und erkläre sich bedingungslos solidarisch mit den anderen, noch immer massiv betroffenen Vereinen, so Heisl.

Als sich die Notwendigkeit des Weggehens konkretisierte, sei mit einigen Städten und Orten verhandelt worden. „Kufstein bekam aber letzten Endes den Zuschlag“, sagte Heisl. Ausschlaggebend dafür: „In den Gesprächen dort wurde für uns sichtbar und deutlich, was unser Festival für Kufstein ideell und generell

wert ist.“ Dazu komme, dass man in der zweitgrößten Stadt Tirols „beste Bedingungen“ vorfinde und mit dem angrenzenden Bayern eine neue Zielgruppe anvisieren könne.

Illustre Namen in den letzten 21 Jahren

Das wiederum passe gut zum internationalen Flair des Festivals. Man habe sich schließlich mit Namen wie etwa Daniel Kehlmann, Friederike Mayröcker, A.L. Kennedy, Robert Walser oder John Cleese über die Jahre einen sehr guten Ruf „erspielen“ können, hieß es zusätzlich in einer Aussendung der Festivalverantwortlichen.

Man sei in dieser Sache sowohl überzeugt, dass das bisherige Publikum „treu bleiben wird“, als auch die grenzüberschreitende Strahlkraft noch verstärkt werden könne. Gemeinsam sei man jetzt zuversichtlich „eine starke und dauerhafte Partnerschaft mit der Stadt Kufstein und den dortigen Institutionen aufbauen zu können“, wurde verkündet.

Kulturschaffende wehrten sich

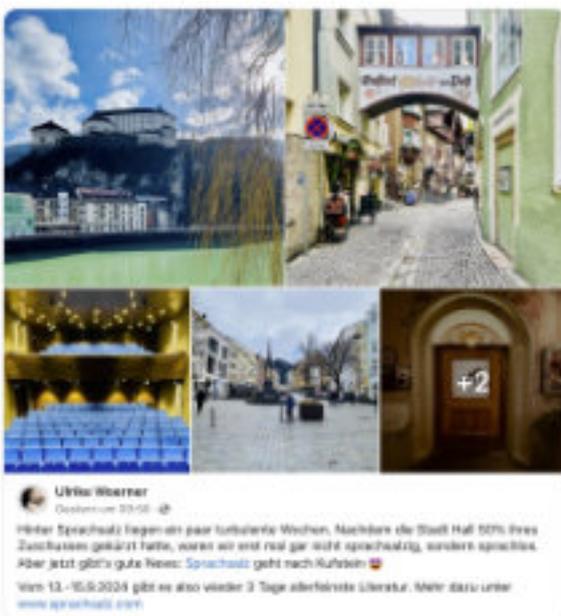
Im Vorfeld des Weggangs von „Sprachsalz“ war es in Hall zu einer Art „Kultur-Eklat“ gekommen. Die Stadt beschloss das aktuelle Kulturbudget für alle Kulturvereine der Stadt um 50 Prozent zu kürzen. Proteste, Petitionen und Unterschriftenlisten zur Rücknahme dieser Entscheidung folgten. Mit „Sprachsalz“ verlässt nun deswegen ein international renommiertes Literaturfestival die Kleinstadt nahe Innsbruck – mehr dazu in Haller Kulturszene über Kürzungen empört.

red, tirol.ORF.at/Agenturen

Link:

- [Sprachsalz Kufstein](https://www.sprachsalz.com/) (https://www.sprachsalz.com/)

20.2.2024, FB posting



Ulrich Werner

Geht am 20.02.2024

Hinter Sprachsalz liegen ein paar turbulente Wochen. Nachdem die Stadt Hall 50% ihres Zuschusses gekürzt hatte, waren wir erst mal gar nicht sprachsalzig, sondern sprachlos. Aber jetzt gibt's gute News: Sprachsalz geht nach Kufstein 🎉
Vom 13.-15.9.2024 gibt es also wieder 3 Tage absolute Literatur. Mehr dazu unter www.sprachsalz.com/

Wegen Subventionskürzung

Umzug innerhalb Tirols: Festival Sprachsalz kehrt Hall den Rücken

Die Subventionskürzungen um 50 Prozent krepeln Halls Kulturszene um: Der international renommierte AutorInnen-Treff Sprachsalz findet künftig in Kufstein statt. (Joachim Leitner)

Hall – Es hat sich abgezeichnet, jetzt ist es beschlossene Sache: Das Literaturfestival Sprachsalz kehrt Hall, wo es 2003 ins Leben gerufen und seither jährlich ausgerichtet wurde, den Rücken. Die 22. Sprachsalz-Auflage wird von 13. bis 15. September in Kufstein stattfinden. Die Entscheidung sei nicht leicht gewesen, erklärte Sprachsalz-Mitgründer Heinz D. Heisl dazu. Aber angesichts der Umstände war sie unumgänglich.

Hintergrund des Umzugs ist die von der Haller Stadtregierung Ende 2023 beschlossene Kürzung von Vereins-subventionen um 50 Prozent. „Die Durchführung eines Festivals dieser Größe und Internationalität wird dadurch unmöglich gemacht“, teilt das Festival-Team, dem neben Heisl, Elias Schneitter, Ulrike Wörner, Magdalena Kauz und Max Hafele angehören, mit.

Sprachsalz fand bislang im Parkhotel Hall statt. Nun zieht es nach Kufstein um. Magdalena Kauz und Heinz D. Heisl organisieren Sprachsalz seit 2003.



© Denis Moergenthaler

2022 hatte Sprachsalz ein Gesamtbudget von 90.000 Euro. Die Stadt Hall förderte das Festival zuletzt mit rund 24.000 Euro. Auch das Land Tirol und der Bund unterstützen das international renommierte Festival.

Halls Kulturreferent Christoph Sailer (Liste „Für Hall“) hat sich zuletzt vehement dafür eingesetzt, dass Sprachsalz von der Subventionskürzung, die neben Kulturvereinen wie der Galerie St. Barbara oder dem Stromboli auch Sozial- und Sportvereine betrifft, ausgenommen werden soll. „Das war für uns im Hinblick auf die anderen Vereine, mit denen wir seit vielen Jahren kooperieren und friedlich koexistieren, auf keinen Fall denkbar“, erklärt das Sprachsalz-Team dazu.

370 Autorinnen und Autoren in 21 Jahren

In den vergangenen Jahren waren 370 Autorinnen und Autoren beim Festival zu Gast, darunter die Literaturnobelpreisträger Herta Müller und Kenzaburo Oe. Auch John Cleese, Martin Walser, Peter Bichsel, Katja Lange-Müller, Peter Nádas, Michel Butor, Norbert Gstrein und Josef Bierbichler traten im Rahmen von Sprachsalz in Hall auf. 2011 wurde das Festival mit dem mit 70.000 Euro dotierten Bank Austria Kunstpreis als „Beste regionale Kulturinitiative“ ausgezeichnet.

In den Corona-Jahren 2020 und 2021 fand das Festival virtuell statt. Einer der letzten öffentlichen Veranstaltungen mit den Dichtern Lawrence Ferlinghetti und Friederike Mayröcker war 2020 bei Sprachsalz.

Nun freue sich das Team, Sprachsalz in Kufstein zu etablieren, teilen die Festival-Macher mit. Sie wollen „eine neue Ära des literarischen Austauschs einläuten“ – und hoffen auf eine starke und dauerhafte Partnerschaft mit der Stadt Kufstein und ihren Institutionen.

Geplant ist die nächste Sprachsalz-Auflage für das Wochenende vom 13. bis 15. September. Die genauen Festivalspielorte sollen mit dem heurigen Programm in den kommenden Monaten bekannt gegeben werden. Veranstaltungen im städtischen Kultur Quartier gelten als wahrscheinlich. Der Eintritt bei Sprachsalz-Lesungen soll auch in Kufstein frei sein.

Salinenstadt Hall verliert sein Salz

AUFBRUCH. Nach 21 Jahren in Hall hat das international bekannte Literaturfestival Sprachsalz nun in Kufstein eine neue Heimat. Der angekündigte Sparkurs in Hall aufgrund der budgetären Nöte hat die Organisatoren zu diesem Schritt veranlasst. Im Interview mit dem Haller Blatt lassen Magdalena Kauz und Heinz D. Heisl die letzten Monate Revue passieren.

HALLER BLATT. Ab welchem Zeitpunkt wusstet ihr, dass sozusagen der „Point of no Return“ erreicht war? So eine Entscheidung wird ja nicht aus dem Bauch heraus gefällt, da waren sicherlich intensive Überlegungen vorangegangen.

MAGDALENA: Wir waren recht schnell entschlossen, neue Wege zu suchen. Denn der Entscheid der Stadt Hall, ausgerechnet die Vereine zu kürzen (obwohl ja bekannt ist, wie sehr gerade Kultur-

wieder Anfragen bezüglich des Standorts SPRACHSALZ gab, hörte ich mich bei Interessent*innen mal um.

Warum hat das Angebot der Stadt Hall, das Budget des Sprachsalz dann doch nicht zu kürzen, euch nicht mehr umstimmen können? Kam es schon zu spät?

MAGDALENA: Ja, auf jeden Fall, und uns war dann auch schnell klar, dass wir keine „Ausnahme“ machen wollen und solidarisch mit anderen Vereinen sein wollten.

HEINZ: Ich mag mir gar nicht vorstellen welches Bild eine dermaßen unsolidarische Handlungsweise in der Öffentlichkeit abgegeben hätte. Unserm Haller-Publikum kann ich sagen: Wir sind nicht auf Grund irgendeines Kalküls gegangen, nein ... wir wurden durch die Entscheidung des Gemeinderats vertrieben!

Die Ankündigung der Kürzung war wie ein Schlag erfolgt.

Heinz D. Heisl, Organisator

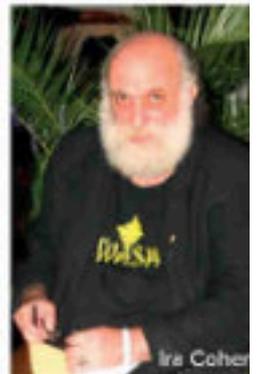
veranstaltungen Geldflüsse und Arbeitsplätze generieren), ließ nichts Gutes vermuten, auch nicht für die Zukunft.

HEINZ: Die Ankündigung der Kürzung war wie ein Schlag erfolgt. Ein ähnlicher Schlag war dem Festival bereits vor 10 Jahren einmal widerfahren. Damals hatten wir beinahe zu spät reagiert und seitdem ist klar: Nur rasches Reagieren rettet das Festival. Da es in den Jahren immer

Es hat ja schon in der Vergangenheit mehrmals Avancen anderer Gemeinden gegeben, die das Literaturfestival gerne in ihrem Ort gesehen hätten. Was hat schlussendlich den Ausschlag für Kufstein gegeben?

FORTSETZUNG AUF SEITE 4 ➤

SPRACHSALZ 2003-2023



Zu Hall, zur Kürzung des Kulturbudgets ...



Heinz D. Heisl,
Diamant
Sprechsalz

Wenn eine Kulturstadt keine mehr – oder sagen wir, nicht mehr so richtig – sein möchte, muss ich persönlich einen solchen Entschluss der Verantwortlichen akzeptieren. Schadet das der Reputation der Stadt? Kann durchaus sein. Vergibt so ein Schritt jene Einwohnerinnen und Einwohner, die stolz sind, in einer Kulturstadt zu leben? Wird wohl so sein.

Kultur kostet. Einzuspüren bei der Kulturkostenart womöglich noch mehr. Ist es eine durchdachte Aktion, bei der Kultur den Rotstift anzusetzen, um der Schiefelage im Finanzhaushalt „Herr zu werden“? Ich bezweifle das. Wir von Sprachsalz stellen uns solidarisch in die Reihe der Enttäuschten. Um noch einige Sätze zu Sprachsalz, dem wohlgerneht in Österreich einzigen internationalen Literaturfestival anzuführen: Die Budgetkürzung wirkt – ohne Umschweife gesagt – für das Festival, seinen Umfang und der daraus resultierenden internationalen Strahlkraft – zerstörend. Ein internationales Netzwerk zu Autorinnen und Autoren wie zum diesjährigen Nobelpreisträger Jon Fosse, der Nobelpreisträgerin Herta Müller, John Cleese, Stewart O’Nan und vielen weiteren wird mit SPRACHSALZ für Hall verloren gehen. Angemerkt sei zum Abschluss: Das Kurator*innen-Team arbeitet seit 21 Jahren ehrenamtlich und bilanzierte in all den Jahren ausgeglichen. Der Zuspruch des großen Bank Austria-Preises 2011 untermauerte die Qualität von SPRACHSALZ: das gesamte Preisgeld von € 70.000,00 wurde dem Festival-Budget beigelegt. Dass diese Erfolgsgeschichte nicht reicht, um ein sowieso nicht gerade üppiges Budget zu erhalten, ist für eine Kulturstadt bedauerenswert. ■



Von 2003 bis 2023 luden Magdalena Kauz und Heinz D. Heisl nationale und internationale Größen der Literatur nach Hall in Parkhotel. Künftig wird das Sprachfestival in Kufstein stattfinden.

PHOTO: WIKI

HEINZ: Die Wertschätzung und das Engagement, das uns entgegengebracht wurde.

Eine örtliche Veränderung bringt meistens auch weitere Veränderungen mit sich. Gibt es solche auch beim bewährten Konzept? Kann die spezielle Atmosphäre in Hall überhaupt eins-zu-eins repliziert werden?

MAGDALENA: Sprachsalz wird Sprachsalz bleiben: Gute Literatur und Querbezüge zu z.B. Musik und anderen Sparten, konzentriertes Zuhören und wenig Zugeständnisse an allzu viel bloß Unterhalten-

der erfolgreichen einmaligen Ausgabe von SPRACHSALZ Pforzheim hinlänglich unter Beweis gestellt (dieses Festival war von vornherein als ein einmaliges Unternehmen geplant).

Gibt es auch schon ein Feedback seitens der Autorinnen und Autoren, die ursprünglich ja in Hall lesen hätten sollen?

HEINZ: Es gibt enorm viele und sehr wohlwollende Meldungen nicht nur aus Österreich, sondern auch international. Wir durften spüren, welche Strahlkraft Sprachsalz hat!

Hattet ihr 2003 bei der ersten Auflage des Sprachsalz im Rahmen der 700-Jahrfeier mit solch einem anhaltenden Erfolg gerechnet? Was waren damals eure Erwartungen?

MAGDALENA: Wir wollten es eigentlich einfach probieren, hätten nie gedacht, dass es mal so erfolgreich werden könnte.

HEINZ: Es war vorerst als einmalige Sache geplant. Und dann wurde es das, was es geworden ist. Und Hall wurde in der Folge in der Literaturwelt wahrgenommen und bisweilen auch bestaunt.

Wie schwer fällt euch der Abschied von Hall, was werdet ihr

am meisten vermissen? Welche Begegnungen haben euch am tiefsten berührt?

MAGDALENA: Wir werden vieles vermissen: Unser treues Haller Publikum, aber auch die Mitarbeitenden im Parkhotel. Die Treue mancher Gäste, zum Beispiel des Tiroler Klinikdirektors Christian Markl, der jedes Jahr Plätze beim Festabend bestellte, war einmalig. Aber auch die wunderbare und Jahrzehnte lange Zusammenarbeit mit dem Medienteam bei Ablinger Garber oder neuerdings mit dem Stromboli.

HEINZ: Natürlich fällt es schwer, nicht mehr bei Fred und Bettina Grishaver (Parkhotel Hall) den fixen Termin und die damit verbundene Vertrautheit wahrzunehmen. Unserem treuen Haller-Publikum nicht mehr die internationale Welt der Literatur „hautnah und augenscheinlich“ (wie der Slogan der ersten Ausgabe war) nahe zu bringen. Und selbstverständlich bedanken wir uns nochmals bei all jenen Verantwortlichen, die uns all die Jahre mitgetragen haben: Bgm. Leo Vonmetz, Kulturstadtrat Leopold Wagner, Bgm. Johannes Trattler, Bgm. Eva Maria Posch, Kulturstadtrat Johannes Tusch und bis 2023 Bgm. Christian Margreiter und Kulturstadtrat Christoph Sailex. ■

Wir wollten solidarisch mit den anderen Vereinen sein.

Magdalena Kauz, Organisatorin

des. Ein Festival für Menschen, die gerne lesen oder Literatur hören. Aber selbstverständlich werden wir Abläufe und Vieles anpassen müssen. Die schöne Atmosphäre des Haller Parkhotels werden wir wohl vermissen, aber dafür gibt es andere schöne Stätten in Kufstein.

HEINZ: Sprachsalz funktioniert in Folge eines vom Vorstand erarbeiteten Konzeptes. Und dass dieses funktioniert, das haben wir mit

KUFSTEIN

DAS STADTMAGAZIN

Amtsblatt der Stadt Kufstein / Nr. 9 - Juli/August 2024 / 73. Jahrgang / www.kufstein.at



Stadtbäche

Umfassende Maßnahmen entlang der drei kufsteiner Stadtbäche sollen die Innenstadt zukünftig bei Hochwasser vor Überflutungen schützen.

Rote Falken

Das Stadtarchiv Kufstein gewährt Einblicke in die Freizeitgestaltung der Jugendgruppe Rote Falken auf der Festung Kufstein.

Sprachsatz

Das Literaturfestival findet in diesem Jahr erstmals in Kufstein statt. Bekannte Namen der Literaturszene werden im September zu Gast sein.

Bewegung und Konstante(n)



SCHRIFTSTELLERIN BARBI MARKOVIC ist eine der hochkarätigen Namen beim diesjährigen Sprachsalz-Literaturfestival.

Foto: Tina Hoffmeister

Sprachsalz übersiedelt von Hall in Tirol nach Kufstein

21 Jahre lang hat das Literaturfestival Sprachsalz das Kulturleben in Hall bereichert, jetzt heißt es für dieses aus mehreren Gründen, weiterzuziehen – und zwar nach Kufstein. Die mittelalterliche Festungsstadt ist laut den Veranstalter:innen ein wahrer Glücksfall: Kufstein bietet eine breite kulturelle Basis und eine lebendige, inspirierende Atmosphäre, in der das literarische Angebot zweifelsfrei auf offene Ohren, Köpfe und Herzen treffen wird. Die 22. Internationalen Literaturtage Sprachsalz finden nun von 13. bis 15. September in Kufstein statt.

Konstante(n) in Kufstein

Trotz der geographischen Veränderung gibt es 2024 vor allem viele positive Konstanten. Sprachsalz bleibt nämlich nach wie vor das einzige internationale Literaturfestival in Österreich, bei dem zudem Autor:innen von besonderer Güte und Originalität auf den Bühnen stehen.

Wie bewährt geht das Festival – abgesehen vom Gäta-Abend, an dem nur das Essen und die Getränke zu bezahlen sind – außerdem eintrittsfrei über die Bühne. Damit ist ein niederschwelliger Zugang zu hochwertiger Literatur gewährleistet.

Als zentraler Festivalort für die drei Festivaltage dient das Kultur Quartier, das mit einer bestens durchdachten Eventarchitektur punktet und natürlich barrierefrei ist. Von 13. bis 15. September lesen dort und im angrenzenden „Vitus & Urban“ Autor:innen aus aller Welt. Norwegen, Japan, die USA, Großbritannien und Südafrika sind etwa vertreten. Bei Lesungen, Gesprächen und beim Signieren der Bücher bietet sich die Gelegenheit, den Literat:innen und ihren Werken (selbstverständlich auch in deutscher Übersetzung) näherzukommen.

Autor:innen 2024 und Zukunftspläne

Die Mischung, für die sich das erfolgsbewährte Kurator:innen-Team entschieden hat, reiht sich 2024 nahtlos in alle bisherigen Ausgaben ein. Dafür stehen Namen wie Hiroko Oyamada (Japan), Nobelpreisträger John M. Coetzee (Südafrika), Douglas Stuart (Schottland/USA), Vigdis Hjorth (Norwegen), Barbi Markovic (Österreich/Serbien) oder Eva Maria Gintsberg (Österreich).

Das Ziel von Sprachsalz in Kufstein ist klar: Das Festival will die Herzen der Literaturfans in der Stadt und dem Umland gewinnen; Sprachsalz soll sich in die Kulturszene der zweitgrößten Stadt Tirols gut integrieren. Basis dafür ist eine starke und dauerhafte Partnerschaft mit der Stadt und ihren Institutionen.

Großer Stellenwert für Kufstein

Kufsteins Kulturreferent Klaus Reitberger unterstreicht die Qualität des nun erstmals in Kufstein stattfindenden Literaturfestivals und die Bedeutung für die Festungsstadt: „Indem es uns gelungen ist, die Internationalen Tiroler Literaturtage Sprachsalz in die Festungsstadt zu holen, positionieren wir Kufstein fortan weit vorne im österreichischen Literaturgeschehen. Künftig werden uns Jahr für Jahr literarische Großmeister:innen, gelegentlich sogar Literaturnobelpreisträger:innen, die Ehre erweisen und unsere Stadt mit ihren wunderschönen und bedeutungsreichen Worten erfüllen. Ich freue mich außerordentlich über diese Entwicklung und bedanke mich bei allen wegbereitenden Geistern, die es möglich gemacht haben, dass Sprachsalz künftig in Kufstein heimisch sein wird. Mein Dank gilt insbesondere dem Team der Literaturtage selbst.“



Ein neues Abenteuer beginnt – Sprachsalz in Kufstein

Kufstein wartet gespannt auf die neue Kulturperle. Das über 21 Jahre gereifte internationale Literaturfestival Sprachsalz wird dieses Jahr erstmals die mittelalterliche Festungsstadt bereichern – und zwar im Kultur Quartier, dem topmodernen Kulturherzen der Stadt und der angrenzenden Bar Vitus & Urban.

Programm in Kufstein

Sprachsalz bleibt nach wie vor das einzige internationale Literaturfestival in Österreich mit interkontinentaler Besetzung, was die Autor*innen anbelangt: Norwegen, Japan, USA, Schottland und Südafrika sind etwa vertreten, aber auch die Schweiz, Russland, und heimische Autor*innen. Bei Lesungen, Gesprächen und beim Signieren der Bücher bietet sich die Gelegenheit, den Literat*innen und deren Werken näherzukommen; fremdsprachige Autor*innen sind selbstverständlich auch in deutschsprachiger Übersetzung zu hören. Das Festival ist traditionell eintrittsfrei. Damit ist ein niederschwelliger Zugang zu hochwertiger Literatur gewährleistet.

Als zentraler Festivalort für die drei Festivaltage dient das «Kultur Quartier» – mit einer durchdachten Eventarchitektur und natürlich barrierefrei. Von 13. bis 15. September lesen dort und im angrenzenden «Vitus & Urban» Autor*innen aus aller Welt.

Besondere Leckerbissen am Samstagabend und Sprachsalz Mini

Am Samstagabend wird zu den Lesungen auch ein Essen kredenzt (Eintritt nur mit Reservierung, Menu à 48 Euro); einige wenige Plätze kann man auch ohne Essen reservieren. Der hochkarätige Abend bietet nebst feinem Essen auch gesalzene Literatur und damit einen besonderen

Leckerbissen: Von Hiroko Oyamada, Douglas Stuart, Vladimir Sorokin sind an diesem Abend kurze Ausschnitte zu hören: Nach der Kaffee-Pause folgen 40 Minuten mit Nobelpreisträger John M. Coetzee.

Und auch für Kinder gibt es wieder Feines am Samstag- und Sonntagnachmittag: eine Buch-Bastelwerkstatt mit Christian Yeti Beirer in der KUBI, der Kufstein Bibliothek für Wissenschaft & Freizeit. Am Samstag um 14 Uhr findet eine Veranstaltung mit Michael Stavarič, der mehrfach den Österreichischen Staatspreis für Kinder- und Jugendliteraturpreis erhielt (zuletzt 2022), statt.

Alle Autor*innen 2024

Folgende Autor*innen und Autoren sind in Kufstein zu Gast:

John M. Coetzee (Südafrika/Australien): Einer der Großen der Weltliteratur und Literaturnobelpreisträger. «Schande», «Der Pole» oder «Elizabeth Costello»: weltweit erfolgreich, gelesen und bewundert. Und äußerst selten zu Gast in Europa!

Valerie Fritsch (Österreich): Die Suche nach kraftvollen, lyrischen Bildern und Metaphern ist ein bestimmendes Merkmal ihrer Texte. Im Zentrum ihres aktuellen Buches «Zitronen» steht eine Mutter mit Münchhausen-Stellvertreter-Syndrom, die ihren Sohn August absichtlich krank macht, um für dessen Pflege bewundert zu werden.

Eva Maria Gintsberg (Österreich): Ein Multitalent ist diese Tirolerin: Schauspielerin, Rezitatorin, Germanistin und Dichterin. Ihre Lyrik: sensibel, subtil, sprachlich kunstvoll geschichtet und tief wurzelnd. Und ihre Erzählung «Herr Klein»: ein magisches Buch vom Aufbruch und Reisen.

Vigdis Hjorth (Norwegen): In Persona so voll mitreißendem Temperament wie ihre Bücher, ist Vigdis Hjorth unübertroffen im Sezieren von Familienstrukturen, Abhängigkeiten und Traumata. Und macht das mit enormer Wucht und furiosen Elan.

Barbi Marković (Österreich/Serbien): Den Preis der Leipziger Buchmesse 2024 gewonnen – wenn das nicht das Gegenteil von «Minihorror» ist. Dabei heißt genauso das krass lustige Buch von Barbi Marković. Popliteratur at its best!

Romina Nikolić (Deutschland): Sprach- und bildgewaltig verflucht die Lyrikerin das Ganzganzgroße mit dem Kleinsten. Mikrokosmos meets Makrokosmos meets Popkultur. Kein Wunder also, dass ihr Buch «Unterholz» nicht nur vom Publikum und der Kritik, sondern auch von Sprachsalz gefeiert wird.

Hiroko Oyamada (Japan): Gleich für ihren ersten Roman «Die Fabrik» erhielt Hiroko Oyamada aus Hiroshima den renommierten japanischen Akutagawa Literaturpreis. Kaum etwas bei ihr ist so, wie es scheint – in «Das Loch» entdeckt Asa eine Anderswelt, die, wie Oyamadas Bücher in uns Lesenden, alles auf den Kopf stellt.

Vladimir Sorokin (Russland/Deutschland): Wärme spendet Sorokins Literaturwelt, auch wenn sie so «crazy» (SZ) ist wie die seines jüngsten Romans «Doktor Garin» – daraus wird Sorokin lesen. Wir freuen uns, dass einer der bekanntesten russischen Autoren bei uns zu Gast ist

Michael Stavarič (Österreich/Tschechien): So virtuos – und erfolgreich! – als Romancier wie als Lyriker oder preisgekrönter Kinderbuchautor. Kein Buch ist wie das andere. Und jede Lesung ist bei Michael Stavarič, diesem Sprachwanderer zwischen Magma und Haien, ein beglückendes Ereignis.

Douglas Stuart (Schottland/USA): Zwei Bücher – und umgehend internationale Anerkennung für Douglas Stuart, Modedesigner und Autor autobiografischer Bücher über Kindheit, Jugend, Leben und Lieben im harten Glasgow. Für «Shuggie Bain» erhielt er aus dem Stand den Booker Prize, Englands renommiertesten Literaturpreis.

Urs Zürcher (Schweiz): Auch sein neuester Roman «Begehren» kreist um Freundschaften, diesmal raffinierter denn je zuvor. Vier Stimmen. Vier Teil-Panoramen. Eine Gesellschaft in der Monster-Totalen. Viele Flashes, Kurzszenen, vier Leben, Balancen und Disbalancen ...

Besondere Programmpunkte:

Mariana Dimópulos (Argentinien): Die mehrsprachigen Kosmopolitin Dimópulos, die vier Romane schrieb und ins Spanische Adorno und Heidegger, Robert Musil und Franz Kafka übertrug – und John M. Coetzee. Mit diesem wird sie bei Sprachsalz über das gemeinsam mit ihm geschriebene Buch über Sprache und Übersetzen sprechen, das erst 2025 (!) auf Englisch und Deutsch erscheinen wird.

Ariela und Thomas Sarbacher (Schweiz/Deutschland) lesen «PEDRO PÁRAMO», begleitet von der Band INTIMSPRAY

Eine fulminante Lesung von Ariela und Thomas Sarbacher ((Schweiz/Deutschland, bei Sprachsalz Kenner*innen vertraute Gesichter), live begleitet von der Postpunk-Band [INTIMSPRAY](#) (die hier andere Saiten anschlägt) bildet den krönenden Abschluss und ist ein ganz besonderer Leckerbissen des diesjährigen Festivals. «Es würde mich drei Monate kosten, auch nur ein paar Zeilen über Juan Rulfo zu schreiben. Ich werde einfach wiederholen, was ich immer schon überall gesagt habe: Pedro Páramo ist der schönste Roman, der seit der Geburt der spanischsprachigen Literatur geschrieben worden ist», sagte kein geringerer als Gabriel García Márquez.

Sprachsalz stellt sich vor

Dem Sprachsalz-Team ist bewusst, dass die Menschen in Kufstein das Festival möglicherweise noch nicht kennen und erst erobert werden wollen. Hinzu kommt ein potenziell großes Publikum aus dem Umland, insbesondere aus dem nahen bayerischen Raum. Ob dies gelingt, wird sich zeigen. Doch das Team ist stolz darauf, 21 Jahre lang abseits vom Event-Getöse ein Literaturfestival geschaffen zu haben, das Menschen begeistert: Menschen, die gerne zuhören, nachdenken und ein offenes Herz für andere, neue Sprachen haben. Menschen, die nicht nach dem schnellen Hype suchen, sondern nach besonderen literarischen Inhalten und authentischen Stimmen. Und die es zu schätzen wissen, auch im Jahr 2024 nichts dafür bezahlen zu müssen. Der Bürgermeister von Kufstein, Martin Krumschnabel, betont nochmals an der Pressekonferenz: "Wir haben lange daran gedacht, selbst eine große Literaturveranstaltung ins Leben zu rufen: Sprachsalz ist in diese Lücke gesprungen, was für uns ein Glück ist."

Wir freuen uns schon auf alle unsere neuen und bisherigen Besucher*innen und natürlich auf Sprachsalz 2024 in Kufstein, das **Sprachsalz-Team:**

Heinz D. Heisl, Elias Schneitter, Magdalena Kauz, Ulrike Wörner, Max Hafele, Alexander Kluy, Klaus Klein

Für die Presse:

Magdalena Kauz und Max Hafele, presse@sprachsalz.com, Social Media: Daniel Homolka

SUBVENTIONEN, SPONSORING, PARTNERSCHAFTEN

Hauptsponsor*innen und Subventionsgeber*innen: Bundeskanzleramt KUNST, Land Tirol, Stadt Kufstein, Tourismusverband Kufsteinerland

Weitere Sponsor*innen: Arte Hotel Kufstein, Bar Vitus & Urban, KUBI Kufstein Bibliothek für Wissenschaft & Freizeit, Hotel Platzhirsch, Hotel Goldener Löwe Kufstein, Hotel Kufsteinerhof, Unterberger Automobile, Literar mechana, LBB – Franz Oberladstätter, Lampe Reisen, Buch-Café Lipott Kufstein, Buchhandlung Tyrolia Kufstein, Pro Helvetia – Schweizer Kulturstiftung, Tiroler Versicherung.

Kooperationspartner*innen: Kultur Quartier Kufstein, Ablinger.Garber, Coffee Bike Kufstein, Neue Kronenzeitung, Buch Wien, Presseclub Concordia, ORF Ö1 Club, Forschungsinstitut Brenner Archiv (Universität Innsbruck), Volltext, Oe1 Club, Zwanzger – Die Tiroler Straßenzeitung, Buchkultur

17.7.2024 Krone

Literatur, die Realität wurde

Wie die „Krone“ in Erfahrung bringen konnte, wird beim Literaturfestival Sprachsalz in Kufstein heuer auch der russische Kultautor und „Staatsfeind“ Wladimir Sorokin erwartet.

nerungen an den Mai 1933 wach, als die Nazis die Kampagne „Wider den undeutschen Geist“ begannen. Damals wurden Tausende Bücher jüdischer Autoren und anderer politisch unliebsamer Schriftsteller verboten und dazu öffentlich verbrannt. Das Kulturministerium in Moskau dementiert allerdings, dass es diese Listen mit „verbotenen Büchern“ tatsächlich gebe.

Einer der betroffenen russischen Autoren, der schon länger als „Staatsfeind“ betrachtet wird, ist der im Jahr

1955 in Bykowo bei Moskau geborene Autor Wladimir Sorokin, der im Westen seit Langem zu den gefragtesten Schriftstellern zählt. Sorokins Wandel vom unpolitischen Schriftsteller zum hoch brisanten politischen Autor und daraus folgend provokanten Neuerer des russischen Romans fällt fast zeitgleich in den Beginn von Putins-Regentschaft.

Wladimir Sorokin live beim Sprachsalz in Kufstein

Sorokin hat die Entwicklung Russlands in den vergange-

nen Jahren unter dem „Zep-ter von Zar Putin“ mit sprachgewandter, vermeintlicher Bösartigkeit unter Beschuss gesetzt. Denn laut Sorokins Worten ist das gegenwärtige Russland nur noch mit den grotesken Mitteln der Satire abzubilden.

Beispielhaft für Sorokins umfassendes Werk ist der 2006 in elf europäischen Verlagen gleichzeitig erschienene Roman „Der Tag des Opritschniks“. Darin ein schonungsloser Ausblick auf ein fiktives Russland im Jahr 2027, das dem realen gar

nicht so unähnlich ist. Sorokin verbindet darin die Welt von Iwan, dem Schrecklichen, mit der Gegenwart unter Putin zu einer düsteren Zukunftsvision: Russland unter der Willkürherrschaft einer Geheimpolizei, an deren Spitze der allmächtige „Gossudar“ steht.

Hautnah erleben kann man Russlands gefragtesten Schriftsteller, einen der schärfsten Kritiker Putins, in der Zeit vom 13. bis 15. September beim Literaturfestival Sprachsalz in Kufstein.

Hubert Berger

Starkes Land
ÖSTERREICH



Kufstein ist bekannt für seine malerische Lage am Fuße des Kaisergebirges – und sein vielfältiges Kulturprogramm.

Von 27. Juli bis 11. August steht dieses Jahr mit „Sister Act“ ein himmlisches Stück auf dem Programm des MusicalSommers. Ins Jenseits führt die kulturelle Reise genauso: Im Jahr 2018 besetzt das Stadttheater Kufstein als erste Bühne im deutschsprachigen Raum den Hofmannsthal'schen „Jedermann“ mit einer Frau. Eine Wiederaufnahme der Erfolgsproduktion ist im Juni und Juli im Festungsneuhof zu sehen.

Ankommen in der Aufbruchstimmung

Es scheint: Die Region ist in Aufbruchstimmung. Ein wahres „Kult-urgestein“ der Region sind die Passionsspiele Erl. Die knapp 1600-Einwohner-Gemeinde ist der älteste Passionsspielort im deutschsprachigen Raum. Alle sechs Jahre sind rund 40.000 Besucher aus aller Welt zu Gast. Für 2025 konnte Austropop-Legende Christian Kolonovits als Komponist gewonnen wer-

den. Opern- und Klassikfans blicken indes gespannt auf die Tiroler Festspiele Erl, wo Startenor Jonas Kaufmann die Intendanz übernehmen wird. „Die Tatsache, dass ich durch den einen Großvater – ein glühender Wagnerianer – schon früh mit dieser Musik in Berührung gekommen bin und mir durch den anderen – er verbrachte die letzten 25 Jahre seines Lebens in Tirol – dieses Bundesland seit Kindesbeinen ans Herz gewachsen ist, könnte man durchaus als Schicksal bezeichnen“, sagte er bei seiner Vorstellung.

Kaufmann ist aber nicht der Einzige, der im Kufsteinerland schicksalhaft das Glück sucht: Die ganze Region begibt sich bei den „glück.tagen“ (23. und 24. Mai) auf Spurensuche nach Fortuna – weil alle hier ein freudvolles Leben wünschen, auch wenn sich die Vorstellungen unterscheiden, was das eigentlich ist. So wie bei Christian Bachler und Florian Klenk. Die beiden haben mit

Eine große Prise internationale Literatur



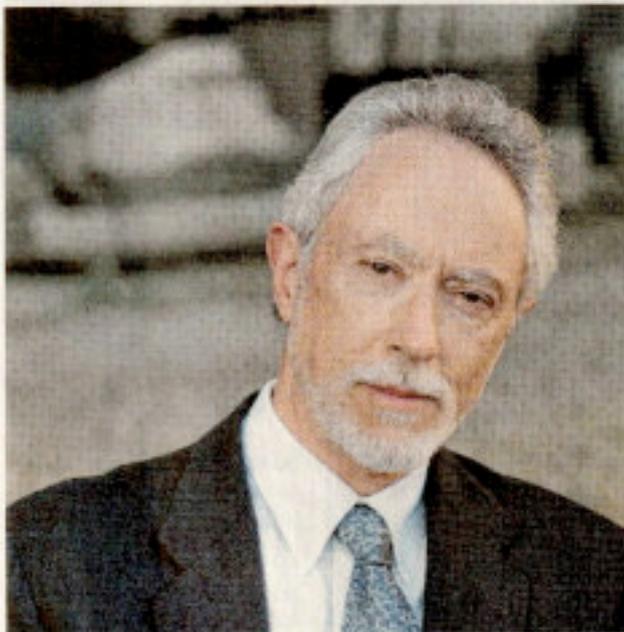
21 Jahre lang war die Salinenstadt Hall in Tirol die Heimat des internationalen Literaturfestivals „Sprachsatz“. Dann wurde es Zeit für einen Umzug – und jetzt ist Kufstein um eine große Prise Prosa und Lyrik reicher. Von 13. bis 15. September wird die Festungsstadt zur Literaturhochburg. „Das Salz in der Sprache – das passt wunderbar zu Kufstein“, sagt Organisatorin Magdalena Kauz. „Nicht zuletzt hat die Stadt ein Salzfass im Wappen.“ Ob der Ortswechsel auch Veränderungen bedeute? Der Programmverantwortliche Heinz D. Heisl verneint. „Wir sind sehr bestrebt, genau das gleiche Gefühl nach Kufstein zu bringen.“ Und das gelingt mit einem dichten Reigen von Lesungen, mit Autorengesprächen und literarischer Qualität. Die Vorbereitungen für das Festival, dessen zentrale Spielstätte das KulturQuartier sein wird, laufen auf Hochtouren. Erste Details zum Programm können die Festivalleiter bereits verraten. „Wir haben dieses Jahr Einladungen nach Japan, Norwegen, Südafrika und in die USA geschickt“, sagt Kauz. Und natürlich in den deutschsprachigen Raum. Die mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnete Autorin Barbi Marković (D/Ö) sowie Douglas Stuart (GB) und Vigdis Hjorth (Norwegen) sind ihnen unter anderem gefolgt. Weitere werden es auch tun. Schließlich ist internationale Literatur jetzt in Kufstein zuhause.

www.sprachsatz.com

ihren Meinungsverschiedenheiten zu leben gelernt – und eröffnen diese Bandbreite an Perspektiven dem Publikum bei „Bauer und Bobo“. Sie verhandeln Fragen rund um Klimawandel, Fleischindustrie und Agrarpolitik – und zeigen, dass Freundschaft alles überwinden kann. Was es dafür braucht? Mut und Zuversicht. Genau jene Dinge, die Wissenschaftsjournalist und Moderator Ranga Yogeshwar aus dem Wissen schöpft. Denn reflektierter Fortschritt, so argumentiert er in seiner Show „Nächste Ausfahrt: Zukunft“, berge eine großartige Chance: Jeder kann die eigene Welt verändern. Auch wenn sie jeden Tag 15 Minuten lang stillsteht. ■

www.kufstein.at

16 Kultur & Medien



Der südafrikanische Autor John M. Coetzee wurde 2003 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet. Im September liest er bei Sprachsalz. Foto: AFP/Tabi

Nobler Neustart

Der Kultursparkurs in Hall hat Sprachsalz vertrieben. Heuer findet das Literaturfestival erstmals in Kufstein statt. Nobelpreisträger John M. Coetzee kommt.

Kufstein – Vor 50 Jahren veröffentlichte John M. Coetzee sein erstes Buch. „Dusklands“ machte den südafrikanischen Autor, wie es so schön heißt, auf einen Schlag berühmt. Coetzees Opus magnum, „Schande“, erschien gut dreißig Jahre später. Er gewann dafür seinen zweiten Booker Prize – die wichtigste englischsprachige Literaturauszeichnung. „Schande“ – der Roman seziiert das Leben und die Leidenschaften eines in Ungnade gefallenen Professors – zählt zu den großen Romanen des ausgehenden 20. Jahrhunderts. 2003 erhielt John M. Coetzee, geboren 1940 in Kapstadt und seit Langem in Australien daheim, nicht zuletzt dafür den Nobelpreis für Literatur.

zur Folge, dass die international orientierten und renommierten Literaturtage Hall den Rücken kehrten – und heuer von 13. bis 15. September im Kufsteiner „Kultur Quartier“ den Neustart wagen.

Gäste aus In- und Ausland

Erste Programmpunkte wurden inzwischen bestätigt. Sie versprechen ein aufsehenerregendes Festival. Neben Coetzee – der 84-Jährige liest nur selten in Europa – haben sich mit Barbi Marković und Michael Stavarč auch zwei namhafte VertreterInnen der österreichischen Gegenwartsliteratur angekündigt. Marković wurde für ihren Erzählband „Minihorror“ vor wenigen Wochen mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet.

Hall kürzte Kulturförderung

Mitte September kommt Coetzee zum heurigen Sprachsalz-Festival nach Tirol. Er ist nicht der erste Nobelpreisträger, der Sprachsalz beehrt. Aber er ist der erste, der dafür nach Kufstein muss.

21 Jahre lang fand Sprachsalz in Hall statt. Die Ende des Vorjahres von der Stadtregierung beschlossenen Kürzungen von Vereinssubventionen hatten

ger Buchmesse ausgezeichnet. Auch die japanische Autorin Hiroko Oyamada, Douglas Stewart aus Schottland und die norwegische Erzählerin Vigdis Hjorth kommen nach Kufstein. Tirols literarisches Schaffen wird heuer unter anderem von Eva Maria Gintsberg vertreten.

Das finale Programm des 22. Sprachsalz-Festivals soll in den kommenden Wochen präsentiert werden. (jole)

Literartage Sprachsalz in Kufstein

Barbi Marković wurde mit der Thomas-Bernhard-Überschreibung „Ausgehen“ (2009) bekannt. 2021 veröffentlichte sie den Roman „Die verschissene Zeit“, 2024 wurde sie für „Minihorror“ mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet.



Barbi Marković.

Foto: Inaigo/ots

Eva Maria Gintsberg, geboren 1966 in St. Johann, ist SchauspielerIn, RezitatorIn und Autorin. 2021 erschien ihr Debütroman „Herr Klein“. Zuletzt veröffentlichte sie mit „schichtgedichte“ ihren ersten Lyrikband.



Eva Maria Gintsberg.

Foto: Thomas Schrott

Hiroko Oyamada, Jahrgang 1983, brachte 2013 ihre Debüt „Die Fabrik“ heraus, das in Japan zum Bestseller wurde. Ihr zweiter Roman, „Das Loch“, erhielt 2014 den Akutagawa-Preis, Japans bedeutendste literarische Auszeichnung.



Hiroko Oyamada.

Foto: Shochwa

BUCHKULTUR



Literaturmenschen geben Auskurft //

Umzug nach Wolke Kufstein

Von **Sprachsatz***

Das Festival »Sprachsatz. Internationale Tiroler Literaturtage« findet heuer im September mit Jahrgang 22 an einem neuen Ort statt. Wieso, weshalb, warum – und wie geht so etwas?

Kulturökosystem. Was so merkwürdig klingt, das hob im tiefen Sommer 2023 ein Verbund Berliner Kultureinrichtungen hoch in den Himmel. In einem Offenen Brief warnte man davor, das urbane »Kulturökosystem« auszutrocknen. Ein Jahr später passierte genau das – es wurde gekürzt. Kurz danach wurde kolportiert, dass gleiches der Kultur im Bundeshaushalt bevorstünde, nur noch rigoroser, Streichungen teils bis um die Hälfte.

Nachdem die Stadtgemeinde Hall in Tirol Ende 2023 exakt dies an Budgetausdorren für die lokale Kulturszene verkündet hatte, fand sich das internationale Literaturfestival »Sprachsatz«, damals 21, jäh heimatlos. Was tun? Ausschau halten. Und sich 60 Kilometer den Inn hinuntertreiben lassen, nach Kufstein; der Inn ist ja so wie »Sprachsatz« explizit international, entspringt in der Schweiz, fließt durch Österreich und verstärkt in Bayern die Donau. Und Joachim Ringelnatz memorieren, der in einem Umzugs-Poem schrieb: »Mir ist wohl, mir ist weh – / So als ging ich in See – / Denn ich lasse auch Freunde zurück. / Doch ihr Freunde folgt nach / Aus kleinpöpliger Schmach«.

Und in Kufstein sofort offenen Ohren und offenen Armen begegnen, sehr weit geöffneten und starken. Und noch aufgeschlosseneren Köpfen. Der parteilose Bürgermeister Martin Krumschnabel hatte – als besäße er (nach einem Urlaub im griechischen Delphi?) seherische Fähigkeiten – bei seinem letzten Wahlkampf »Mehr Literatur für Kufstein« plakatiert. Und was hat die Stadt im Wappen? Ein Salzfass. Kufstein hat ja maximal freudvolle buchkulturelle Wurzeln. Egon Friedell genoss hier in den 1930er Jahren die Sommerfrische im eigenen Landhaus. Er schrieb den zweiten Band seiner »Kulturgeschichte des Altertums« (fast) zu Ende, dachte über eine Geschichte der Philosophie nach und über einen »Alexanderroman«, der unbescheiden war, er veranschlagte ihn auf 500 Seiten und 300 (!) Figuren. Der Freundin Lina Loos schrieb er im September 1937: »Man sollte überhaupt nur Sachen machen, die sich ganz von selbst schreiben, wie nach Diktat.«

Ganz von selbst diktiert sich 87 Jahre später ein Fest für Dichterinnen und Autoren (bis heute weit über 300!), das ab Jahrgang 2 viele mit dem Nobelpreis für Literatur

BUCHKULTUR

Wie muss und darf es sein?

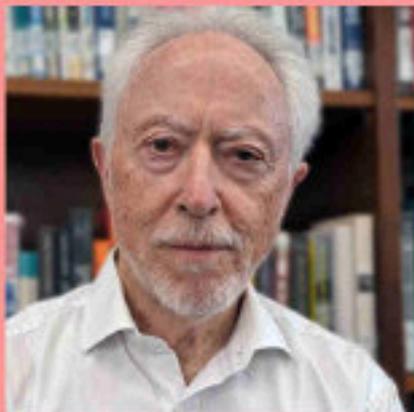
bis heuer (sein einziger Auftritt im deutschsprachigen Raum) John M. Coetzee, nun nicht. Aber: Wie zieht man mit einem Literaturfestival um? Ist das ein Umzug à la Flohziirkus? Oder eher ein Übersiedeln mit Dickhäutern, wofür Treflader vonnöten sind und schweres Gerät? Oder muss man Stifl und Laptop nur woanders ablegen?

Gar so einfach ist es nun nicht. Im Gegenteil! Neue Wege. Neue Räume. Neue Gesichter. Neue Ansprechpartnerinnen und Kontakte. Neue Konstellationen. All das, was sich in langen Jahren von selbst verstand, Gesprächsfelder wie Atmosphäre der jeweiligen Säle, Akustik und deren Feinabstimmung, wo genau das Wasserglas stehen soll und welcher Sessel eine bessere Sicht bietet, all das ist im nobelblauen Kufsteiner Kulturquartier, das mit »Sprachsatz« in sein unverflixtes 8. Jahr geht, neu einzuklingen und abzustimmen.

Was auch bedeutet: Alles ist umzuwenden, muss korrigiert und adaptiert werden. Und siehe da, was unverrückbar schien, kann anders gemacht werden, es wird flüssiger – wobei die Bar als Treffpunkt des Festivals ehern zentral bleibt.

Bereits fix gebucht für den Finaltag des »Sprachsatzökosystems« ist es, Peter Rühmkorf zu zitieren: »Wir tumen in höchsten Höhen herum, / selbstredend und selbststreichend, / von einem Individuum / aus nichts als Worten träumend.«

* **Sprachsatz** (v.l.n.r.): Magdalena Kauz, Heinz D. Heisl, Elias Schnaitter, Ulrike Wörner, Klaus Feilberger (Kulturstadlrat Kufstein), Alexander Kluy (Foto: Yvett Kain)



Sprachsatz bietet auch dieses Jahr, wie gewohnt, Granden der Weltliteratur, diesmal aber in Kufstein: Es lesen u.a. Nobelpreisträger **John M. Coetzee** (Südafrika/Australien), **Hiroko Oyamada** (Japan), **Vigdis Hjorth** (Norwegen) und **Douglas Stuart** (Schottland/USA). Präsentiert werden jeweils Auszüge der Texte in Originalsprache, aber natürlich auch in deutscher Übersetzung – vorgetragen von professionellen SprecherInnen. Österreichische Literatur findet u.a. mit **Barbi Markovic**, **Michael Stavaril** und der multitalentierten **Eva Maria Gintsberg** ihre VertreterInnen. Die drei Festivaltage finden im »Kultur Quartier« und im angrenzenden »Vitus & Urban« statt – gelesen wird pro Autor/in zweimal, der Eintritt ist wie immer kostenfrei.

Das vollständige Programm wird Ende August bekanntgegeben. (Foto: John M. Coetzee: Winesda Coetzee; Hiroko Oyamada: Shichoko/Floch)

Buchkultur präsentiert:

22. Internationale Literaturtage Sprachsatz

Freitag, 13. bis Sonntag, 15. September 2024

Alle Informationen und das aktuelle Festivalprogramm unter: sprachsatz.com



SPRACHSALZ. INTERNATIONALE TIROLER LITERATURTAGE KUFSTEIN

DAS SPRACHSALZFEST 2024

Im Rahmen der Internationalen Tiroler Literaturtage SPRACHSALZ findet am 2. Abend wieder das renommierte Sprachsalzfest mit Essen und Literatur statt - neu: in Kufstein!

13.9.2024 bis 15.9.2024 | [Kultur Quartier Kufstein](#)



© Isabella De Maddalena

Freier Eintritt

21 Jahre lang hat das Literaturfestival Sprachsalz das Kulturleben in Hall bereichert, jetzt hieß es weiterziehen – und das nach Kufstein. Die mittelalterliche Festungsstadt ist ein Glücksfall für das Festival, bietet sie doch eine breite kulturelle Basis wie auch eine lebendige, inspirierende Atmosphäre, in der das literarische Angebot von Sprachsalz offene Ohren, Köpfe und Herzen findet. Und Sprachsalz bleibt nach wie vor das einzige internationale Literaturfestival in Österreich mit interkontinentaler Besetzung, was die Autor*innen anbelangt. 2024 gibt es

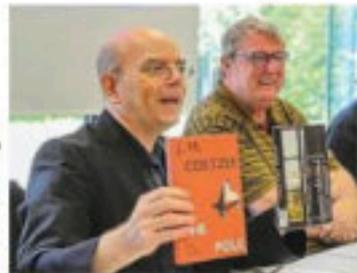
auch weiterhin die beliebten Festival-Konstanten und geht dabei wie immer eintrittsfrei über die Bühne – nur am Samstag-Abend wird zu den Lesungen auch ein Essen serviert, und dieses ist zu bezahlen (wenige Plätze kann man auch eintrittsfrei reservieren). Damit ist ein niederschwelliger Zugang zu hochwertiger Literatur gewährleistet. Als zentraler Festivalort für die drei Festivaltage dient das «Kultur Quartier» – mit einer durchdachten Eventarchitektur und Autor*innen aus Norwegen, Japan, USA, Schottland und Südafrika. Bei Lesungen, Gesprächen und beim Signieren der Bücher bietet sich die Gelegenheit, den Literat*innen und deren Werken näherzukommen; fremdsprachige Autor*innen sind selbstverständlich auch in deutscher Übersetzung zu hören. **Der Ö1 Club verlost 2x2 Karten für den SPRACHSALZFEST-ABEND!**



Maria Reitberger (TVB Kufsteinerland), Kufsteins Bürgermeister Martin Krumschnabel, Heinz D. Heisl, Elias Schneitter, Magdalena Kauz und Alexander Kluy (v. links nach rechts).



Festivalgründer Heinz D. Heisl



Literat Alexander Kluy



Magdalena Kauz hört zu

Die Würze für Literatur

Festival „Sprachsatz“ ist heuer vom
13. bis 15. September in Kufstein

Nach 21 erfolgreichen Jahren in der alten Salzstadt Hall fand das Literaturfestival „Sprachsatz“, das nach wie vor das einzige internationale Festival dieser Art in Österreich ist, Anfang des Jahres mit der Festungsstadt Kufstein eine neue Heimat. Die entscheidenden Gründe für den notwendig gewordenen Ortswechsel sind hinlänglich bekannt und es wurde mehrfach an dieser Stelle darüber berichtet.

Daraus folgend wurden sie gestern vom „Sprachsatz“-Gründer Heinz D. Heisl im Zuge der diesjährigen Programmpräsentation in Innsbruck nicht ausschweifend thematisiert, sondern er meinte nur kurz, aber äußerst prägnant: „Das Salz prägte in

der Vergangenheit Hall und Kufstein. Das weiße Gold ging als wertvolle Handelsware von Hall über den Inn nach Kufstein. Nun ging das Literaturfestival Sprachsatz diesen für ihn neuen Weg, aber diesen mit dem alten Team.“

Ein Festival, das perfekt nach Kufstein passt

Neben einem Teil des Sprachsatz-Vorstandes, nämlich Heinz D. Heisl, Elias Schneitter, Magdalena Kauz und Alexander Kluy, war auch erstmals der neue „Gastgeber“ des Festivals, Kufsteins Bürgermeister Martin Krumschnabel, Teil der Pressekonferenz. Dieser betonte: „Im abwechslungsreichen Kulturjahr Kufstein haben wir lange daran gedacht, selbst eine große Literatur-

veranstaltung ins Leben zu rufen: Sprachsatz ist in diese Lücke gesprungen, was für uns ein Glück ist.“

Autorinnen und Autoren aus der ganzen Welt

Als zentraler Festivalort für die drei Tage dient das Kultur Quartier – mit einer durchdachten Eventarchitektur und natürlich barrierefrei. Von 13. bis 15. September lesen dort und in der direkt angrenzenden Weinbar „Vitus & Urban“ Autorinnen und Autoren aus so gut wie aller Welt:

Literaturnobelpreisträger John M. Coetzee (Südafrika/Australien); Valerie Fritsch (Österreich); Eva Maria Gintsberg (Österreich); Vigdis Hjorth (Norwegen); Barbi Marković (Österreich/Serbien); Romina Nikolić (Deutschland); Hiroko Oyamada (Japan); Putins schärfster Gegner Vladimir Sorokin (Russland); Michael Stavaric (Österreich/Tschechien); Douglas Stuart (Schottland/USA); Urs Zürcher (Schweiz); Special Guests: Mariana Dimópulos (Argentinien), Ariela und Thomas Sarbacher (Schweiz/Deutschland). hb

Putins Hinterteil spricht in Kufstein

Die Internationalen Literaturtage Sprachsalz finden von 13. bis 15. September erstmals in Kufstein statt. Das Programm im Überblick.

Innsbruck, Kufstein – Manchmal sagen Socken mehr als lange Abhandlungen: „F**k off – I’m Reading“, steht auf denen von Heinz D. Heisl. So groß, dass man es auch aus einigen Metern Entfernung lesen kann: „Verpiss Dich – ich lese“. Darum geht es beim Sprachsalz-Festival, das Heisl und eine Reihe beherzter MitstreiterInnen vor 22 Jahren ins Leben gerufen haben, um das Lesen vornehmlich internationaler Literatur zu fördern.

Von Hall nach Kufstein

21 Jahre lang fand Sprachsalz in Hall statt; 21 Jahre lang waren dort – im stadteigenen Parkhotel – namhafte Autorinnen und Autoren zu Gast: Nobelpreisträger, Helden des US-Undergrounds, heimische Größen. Der Ruf des Festivals strahlte weit über Tirol hinaus. Ende des Vorjahres kündigte die Haller Stadtregierung die Halbierung sämtlicher Vereinssubventionen an. Während andere Kulturveranstalter sparen sollten, wurde den Literaturtagen die bisherige Subvention angeboten. Die Festivalmacher verzichteten „aus Solidarität mit denen, die nicht weiterzulehen können“. Sprachsalz zog weiter.

Die 22. Sprachsalz-Auflage findet von 13. bis 15. September in Kufstein statt. Dort sei man herzlich aufgenommen worden, unterstreicht Heisl. Inzwischen steht das Programm. Es hat es in sich. John M. Coetzee kommt. Coetzee schrieb mit „Schande“ einen der ganz großen Romane der vergangenen fünfzig Jahre. 2003 wurde er mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet. Inzwischen ist er 83. Die Auftritte in Kufstein sind seine einzigen im deutschen Sprachraum.

Schwarzgemalter Minihorror

Auch Vladimir Sorokin kommt. Kaum jemand malt schwärzer als der russische Autor. Seine Romane und Er-



Barbi Marković, John M. Coetzee und Vladimir Sorokin (rechts) sind bei Sprachsalz zu Gast. image/itz, AP/Photoke, AP/Sagot

zählungen entführen in finstere Zukünfte, fesseln mit irrwitzigen Ideen und schlagen einem unvergessliche Sätze um die Ohren. Seit Putins Ukraine-Feldzug lebt Sorokin im Berliner Exil. In seinem neuen Roman „Doktor Garin“ lässt er das Hinterteil des Kreml-Autokraten zu Wort kommen.

Der Schotte Douglas Stuart hat mit „Schuggie Bain“ und „Young Mungo“ bislang zwei Romane vorgelegt. Beide wurden Bestseller. Seine schonungslosen Schilderun-

gen, aber auch sein galliger Witz erinnern an Frank McCourt. Auch Stuart hat sich zu Sprachsalz angekündigt.

Mit ihrem Erzählband „Minihorror“ hat Barbi Marković nach dem österreichischen auch den deutschen Literaturbetrieb erobert. Im Frühjahr gewann sie dafür den Preis der Leipziger Buchmesse. In Kufstein wird Marković nicht nur lesen, sondern mit den Sprachsalz-Gästen Valerie Fritsch und Romina Nikolić darüber diskutieren, was in

der Literatur alles Platz hat.

Ergänzt wird das Programm um eine Kinderliteratur-Schiene – und beendet mit Weltliteratur: Die Schauspieler Ariela und Thomas Sarbacher lesen Juan Rulfos „Pedro Páramo“ – Heisls Band *Intimspray* begleitet musikalisch. Die Veranstaltungen finden größtenteils im Kufsteiner Kulturquartier statt. Der Eintritt ist frei. *(jole)*

Sprachsalz. 13.-15. September.
Weitere Infos: www.sprachsalz.com

Kulturstadt Kufstein – nun mit Sprachsalz

Das Literaturfestival, das mehr als 20 Jahre lang Hall in Tirol begeisterte, zieht zum neuen Spielort im Kultur Quartier Kufstein.



Das Literaturfestival Sprachsalz bietet auch am neuen Festivalort wieder ein internationales und hochkarätiges Aufgebot an Autor:innen, wie zum Beispiel Nobelpreisträger John M. Coetzee (links) und Barbi Marković. Fotos: Philippe Matsas/Opale/Leemage/laif und Apollonia Theresa Bitzan.

21 Jahre lang hat das Literaturfestival Sprachsalz das kulturelle Leben in Hall in Tirol bereichert, jetzt hieß es weiterziehen – und zwar nach Kufstein. Die mittelalterliche Festungsstadt ist ein Glücksfall für das Festival, bietet es doch eine breite kulturelle Basis wie auch eine lebendige, inspirierende Atmosphäre, in der das literarische Angebot von Sprachsalz offene Ohren, Köpfe und Herzen findet.

Sprachsalz bleibt nach wie vor das einzige internationale Literaturfestival in Österreich mit interkontinentaler Besetzung, was die Autor:innen anbelangt.

Das Festival geht dabei wie immer eintrittsfrei über die Bühne – nur am Samstagabend gibt es zu den Lesungen von John M. Coetzee, Douglas Stuart und anderen auch Essen in Form eines kostenpflichtigen Buffets. Für diesen Abend können Plätze bereits unter www.sprachsalz.com/reservieren gebucht werden.

Als zentraler Festivalort für die drei Festivaltage dient das Kultur Quartier Kufstein – mit einer durchdachten

Eventarchitektur und natürlich barrierefrei. Von 13. bis 15. September lesen dort und im angrenzenden „Vitus & Urban“ Autoren und Autorinnen aus aller Welt. Norwegen, Japan, USA, Schottland und Südafrika sind etwa vertreten. Bei Lesungen, Gesprächen und beim Signieren der Bücher bietet sich die Gelegenheit, den Literat:innen und deren Werken näherzukommen; fremdsprachige Autor:innen sind selbstverständlich auch in deutscher Übersetzung zu hören.

Die Mischung, für die sich das erfolgsbewährte Kurator*innen-Team entschieden hat, reiht sich 2024 nahtlos in alle bisherigen Ausgaben ein. Dafür stehen Namen wie Hiroko Oyamada (Japan), Nobelpreisträger John M. Coetzee (Südafrika/Australien), Douglas Stuart (Schottland/USA), Vigdis Hjorth (Norwegen), Barbi Marković (Österreich/Serbien), Michael Stavarić (Österreich/Tschechien) oder Eva Maria Gintsberg (Österreich). Sämtliche Namen werden Ende August bekannt gegeben.

[Red]

www.sprachsalz.com

22. INTERNATIONALE
TIROLER LITERATURTAGE
13. – 15.9.2024
KUFSTEIN
WWW.SPRACHSALZ.COM

SPRACH SALZ.

Im September findet das legendäre Literaturfestival bei freiem Eintritt erstmals in Kufstein statt: Literatur zum Hören im Kultur Quartier, Vitus & Urban und Kufstein Bibliothek KUBI (Kinder-Veranstaltungen).

Mit internationalen Gästen wie dem Nobelpreisträger John M. Coetzee, der Leipziger Buchpreis-Gewinnerin Barbi Marković, der schwedischen Autorin Vigdis Hjorth, dem schottischen Autor Douglas Stuart mit seinen Welt-Bestsellern und vielen mehr (ab Mitte August das ganze Programm auf der Website).



K

Kufsteinerland
verbindet



Foto: Hubert Berger

Tyrolia-„Sprachsaltztisch“

„SPRACHSALZ KUFSTEIN“

Der lokale Buchhandel ist für die internationalen Literaturtage bereit

Wie berichtet, wird das über 21 Jahre in Hall in Tirol gegründete und dort bis heuer ausgerichtete internationale Literaturfestival „Sprachsatz“ dieses Jahr vom 13. bis zum 15. September erstmals das Kulturprogramm Kufstein mitbereichern. Orte der Lesungen und des abwechslungsreichen Rahmenprogramms werden im modernen, direkt im Stadt-

zentrum gelegenen Kulturquartier und in der an dieses direkt angrenzenden Bar „Vitus & Urban“ sein.

Das mit Spannung erwartete Gesamtprogramm des „Sprachsatz 2024“ wird von den Festivalorganisatoren am kommenden Freitag, dem 30. August, im Rahmen einer Pressekonferenz bekannt gegeben. Einige der teilnehmenden nationalen

und internationalen Autoren sind im Vorfeld schon nach außen gesickert – wie Nobelpreisträger John M. Coetzee, Barbi Marković, Douglas Stuart, Hiroko Oyamada, Vladimir Sorokin und Eva Maria Gintsberg.

Die Tyrolia Buchhandlung in Kufstein, ein Partner des Festivals, hat schon einen eigenen „Sprachsatz“-Büchertisch errichtet, an dem die Werke der teilnehmenden Schriftsteller präsentiert und auch feilgeboten werden. Hubert Berger

TT magazin 01.09.2024 über Ernst Molden

War diesen Sommer auch Urlaub möglich, wenn ja, wohin hat er Sie geführt?
Der August war spielfrei, die eine Hälfte haben wir in Alpbach, die andere in Litschau im Waldviertel verbracht. Austrian Countryside ist für mich das schlässlichste Erholungskonzept, Wald und Wasser, was braucht der Mensch mehr?

Der Burgsommer Hall war sehr erfolgreich, heuer fiel er aus, da die Stadt die Subventionen halbiert hat. Haben Sie den Stadtvätern die Meinung gezeitigt?
Ich hab' meine Fassungslosigkeit in zwei Sätzen ausgedrückt, aber wie immer in solchen Fällen war das sinnlos. Das mit Hall ist eine Tragödie. Angeblich geht es um 150.000 Euro, die da eingespart wurden. Dafür ist SPRACHSALZ nach Kufstein umgezogen, der Burgsommer Hall hat zugesperrt, andere Initiativen wie der coole Club Stromboli können nur mit größter Mühe weitermachen. Es ist so schade, weil Hall auf der österreichischen Festival- und Kunstlandkarte gerade richtig zu leuchten begonnen hatte. Da sind so gescheite, coole Leute, aber halt wie so oft Politschädeln, die das nicht kapieren.

Sie haben das Franziskanergymnasium in Hall besucht, sehen Sie sich als Halbtiroler? Wie haben Sie diese Zeit erlebt?
Ich bin hundertprozentiger Wiener, auf beiden Seiten in fünfter Generation, mit einer Biografie, die ein paar Jugendjahre in Tirol beinhaltet. Die Zeit war für mich schön. Die Franziskaner von Hall waren unterm Strich sehr leiwand, jedenfalls lässiger als die Benediktiner von Wien, bei

denen ich vorher in der Schule war. Meine Sommer habe ich auf einer Hochalm zwischen Alpbach- und Zillertal gearbeitet. Und ich habe in Tirol sofort Musiker gefunden, die bereit waren, sonderbare Bands mit mir zu gründen.

Sie sagten in einem Interview, das Schreiben von Büchern sei Ihnen zu anstrengend. Wäre Ihnen eine Biografie noch wichtig?
Anstrengend ist nicht das richtige Wort. Eher langwierig, vor allem, wenn ich bedenke, dass mich die Ergebnisse bei meinen Songs eher überzeugt haben als bei meinen Büchern. Trotzdem meditiere ich manchmal über der Idee, nach 25 Jahren einen fünften Roman zu schreiben. An eine Biografie denke ich eher nicht. Mein Leben ist glücklich, aber nicht so wichtig, und wenn doch, dann findet sich das Wichtige eh in meinen dreihundert Liedern wieder. Ein bissl verschlüsselt vielleicht, aber es ist da.

Die lange Version des Interviews mit Ernst Molden finden Sie auf www.tt.com

ERNST
MOLDEN



© IMAGO/ROLF OBIER, THOMAS BÖHM



KULTUR

Sprachsalz: Ohren spitzen für Literatur-Stars

Das Literaturfestival Sprachsalz ist seit Jahren Fixpunkt in der Tiroler Kulturszene, heuer findet es erstmals in Kufstein statt. Unter den Stargästen des internationalen Festivals sind Nobelpreisträger John M. Coetzee und der Schotte Douglas Stuart.

14. September 2024, 19:33 Uhr

Teilen

Literaturgrößen aus aller Welt treffen sich seit Freitag zu Lesungen und einem umfassenden Austausch. Die Besetzung ist interkontinental, was die Autorinnen und Autoren anbelangt: Norwegen, Japan, USA, Schottland und Südafrika sind etwa vertreten, aber auch die Schweiz, Russland, und heimische Autorinnen und Autoren.

Zehn Jahre lang hat Douglas Stuart an seinem Roman „Shuggie Bain“ geschrieben. Im Tirol-heute-Beitrag von Viktoria Gstir spricht er auch darüber, wie er seine Ankunft in Tirol erlebt hat.



Bei Lesungen, Gesprächen und beim Signieren der Bücher bietet sich die Gelegenheit, den Literaten und deren Werken näherzukommen, Fremdsprachige sind auch in deutschsprachiger Übersetzung zu hören. Das Festival ist traditionell eintrittsfrei. Am Sonntag lesen neben anderen John M. Coetzee, Vladimir Sorokin und Valerie Fritsch.

QTV September

QTV

- ▶ Sendungen
- 📖 Mediathek
- 📢 Werben auf QTV
- ? FAQ
- 👤 Über uns
- @ Kontakt >

f @ ▶ in

JEDEN SONNTAG EINE NEUE SENDUNG VON QTV



22. September – 28. September 2024

Wir haben dieses Mal folgende Themen und Ereignisse für euch:

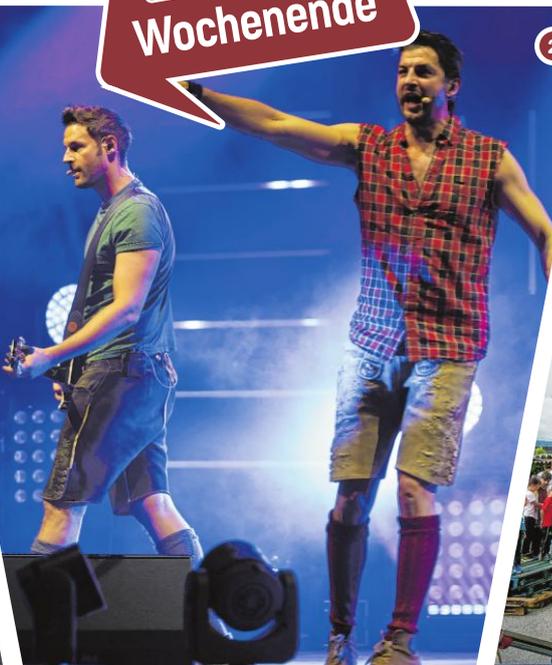
- Neueröffnung: Peak Logistics mit neuem Hauptsitz
- Neustart: Literaturfestival „Sprachsalz“ in Kufstein
- Neuauflage: QUFSTEIN Steinalt #18: Max Reich's Expeditionen (Teil 2)

> Weitere Sendungen anzeigen

 Das Wochenende



1. Der südafrikanische Schriftsteller John M. Coetzee wurde 2003 mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet. Am Wochenende ist er einer der Stargäste bei der heurigen Auflage des Sprachsalz-Festivals.



2. Die beiden Austropop-Chartstürmer Pizzera und Jaus kommen mit vielen Hits im Gepäck nach Kufstein.



3. Für Kinder von sechs bis 12 lohnt sich am Samstag ein Sprung nach Innsbruck zum Young Action Day.

Foto: APA/Pfarrhofer, imago/ Frank Gaeth, Fabio Cracoli

Trüber Herbst, bunte Events



4. Sportlich wird es am Wochenende in Sölden beim BRS Festival BYND The Mountain in der Bike Republic Sölden. 5. Lehrreich wiederum am Sonntagnachmittag in Aguntum. 6. Gute Vibes und gute Lines liefert die Tiroler Rapperin Spiliff am Freitagabend in der Weberei in Telfs.

Foto: Swatch Nines, Aguntum, Paul Klisner

Konzerte, Action für die Kleinen und das Sprachsalz-Festival: Das kommende Wochenende bietet für jeden Geschmack etwas.

Von Philipp Buchacher

Innsbruck – Während man letzte Woche noch unter der Hitze ächzte, wirkt es, als hätte mit Schulstart nicht nur die Urlaubszeit, sondern auch gleich der ganze Sommer geendet. Der Witterumschwung sorgt aber nicht nur für kühlere Temperaturen, sondern auch für einige Absagen bei Events in ganz Tirol.

Ab ins Tal

Trotz des Wetters stehen am Wochenende einige **Almabtriebe** auf dem Programm. Auch für die Kühe ist die Sommerfrische vorbei und die Rückkehr ins Tal soll gefeiert werden. Am Samstag etwa in **Stegg**. Dort findet ab 10.30 Uhr zum 20. Mal der Almabtrieb statt. Mit Blick auf die Temperaturen definitiv eine Veranstaltung für die Hartgesotteten.

In- und outdoor wird am Samstag die dritte Auflage vom **Young Action Day** im Sillside Areal in **Innsbruck** über die Bühne gehen. Ab 9 Uhr können sich Kinder zwischen sechs und 12 dort an über 20 verschiedenen Action- und Trendsportarten gehörig austoben. Wer danach noch Energie übrighat, kann bei der anschließenden **Kinderdisco** noch die allerletzten Kraftreserven aufbrauchen.

Kufstein seine Zelte auf. Von **Freitag bis Sonntag** finden zahlreiche Veranstaltungen bei freiem Eintritt statt. Renommierte Autorinnen und Autoren und sogar ein Literaturnobelpreisträger schauen an den drei Tagen vorbei.

I sing a Lied für di

Wie man sich noch warm halten kann bei den kühlen Temperaturen? Singen ist da ein adäquates Mittel. Seine stimmlichen Fähigkeiten zum Besten geben kann man am Wochenende gleich an drei Orten. So besuchen die Chartstürmer von **Pizzera** und **Jaus** am **Freitag Kufstein**. Mit Hits wie „Principessa“, „Jedermann“ oder „tuansack!“ werden die beiden Musiker ab **20 Uhr** bestimmt die Festungsstadt zum Beben bringen.

Hip-Hop statt Austropop hingegen wird am **Freitagabend um 20 Uhr** mit der Innsbruckerin **Spiliff** in Telfs geboten.

Wer sich beim Singen freier entfalten möchte, sollte in Hall vorbeischauen. Dort findet am **Freitag ab 20.30 Uhr** im **Stromboli** die **Karaoke-Night** statt. Schamgefühl aber bitte an der Tür lassen. Passend zum Wetter empfehlen wir die Songs „Wake me up when September ends“ oder „Ab in den Süden“. Auch alle, die keine Karten

für die **Oasis-Reunion** mehr bekommen haben, können sich dort dann zumindest den Frust aus der Lunge schreien. Also: „Don't look back in anger.“

Termin notieren

 Zwar wird erst am 13. Oktober in Innsbruck der Austria Music Video Award „Die Goldenen Schindel“ verliehen, bis es aber so weit ist, wartet ein umfangreiches Rahmenprogramm auf alle Interessierten. Los geht's schon an diesem Freitag um 14 Uhr mit der feierlichen Eröffnung vor dem Goldenen Dachl und der Opening Party im Tribaun um 17 Uhr. Alle weiteren Veranstaltungen unter: www.goldeneschindel.at

Geheim-Tipp

 Gitarrenakrobatik steht am Samstag in Imst auf dem Programm. Ausgehend vom Tiroler Oberland hat sich **Mario Parizek** seinen Weg bis nach Wien gebahnt. Mittlerweile arbeitet der Musiker mit Orchestern in ganz Europa zusammen und begeistert mit seinem Fingerpicking-Stil auf den Bühnen zahlreicher Festivals. Nach längerer Zeit tritt der Musiker nun wieder mit einer Solo-Show auf der Stadtbühne Imst auf. Beginn ist um 20 Uhr.



Virtuose Gitarrenarbeit gibt es am Samstag in Imst. Foto: Böhm

Wohin mit den Kindern?



Freitag, 13. September. Wildwasserrutsche, Bastelstation, Water-Walking-Bälle und vieles mehr. Von 14 bis 18 Uhr wartet beim Kindernachmittag im Olympiabad Seefeld ein buntes Programm auf alle großen und kleinen Wasserratten.

Samstag, 14. September Drei Tage wird das Giggijoch-Areal während des BRS Festival BYND The Mountain zum Bike-Hotspot Tirols. Neben den Wettbewerben selbst, darunter die Wiesen Rallye am Samstag, gibt es auch zahlreiche Nebenveranstaltungen.

Sonntag, 15. September. Am Sonntagnachmittag von 14 bis 16 Uhr nimmt die Biologin **Barbara Brunner** in Aguntum im Osttiroler Dölsach alle großen und kleinen Entdecker auf eine Wanderung durch den Archäologischen Park mit.

Das ist los in Tirol: die gesammelten Event-Tipps für das Wochenende



www.tt.com

„Ich habe mich in den Anglo-Kulturen nie zu Hause gefühlt“

Der südafrikanische Literaturnobelpreisträger
J. M. Coetzee liest und diskutiert dieses
Wochenende beim Literaturfestival Sprachsalz
in Kufstein. Der Schriftsteller Kurt Leutgeb
führte mit ihm vorab ein Interview
über Sprachverwirrungen, Nationalismus,
Freud und Musil.

Der in Südafrika geborene und in Australien lebende Schriftsteller John Maxwell Coetzee wurde zweimal mit dem Booker Prize ausgezeichnet – und 2003 mit dem Literaturnobelpreis. Die Bücher des eigenwilligen Autors sorgen seit vielen Jahren für Aufsehen. Sein vergangenes Jahr erschienener Roman *Der Pbx* über einen alternativen Planisten im Liebesrausch ließ der

STANDARD: Sie sagen weiters, „wenn wir demütig vor Gott gebieten wären, würden wir alle dieselbe Sprache sprechen“, „die Sprache Eidens, in der alle Dinge ihre natürlichen Namen, ihre wahren Namen hatten“. Wie wörtlich sollten wir das nehmen? Würden Sie nicht zustimmen, dass die Sprache sich in der Interaktion der Menschen miteinander und mit ihrer Umwelt entwickelt? Und ist nicht der Unterschied zwischen einzelnen Sprachen sowohl fundamental als auch weitreichender als jener zwischen ihren Lesern? Sie nennen als Beispiel das



Foto: Philippe Matras / Opale / Le Monde / Lint

Zieht das Original als „echte Sache“ in Zweifel: J. M. Coetzee.

über einer verfeinerten Übersetzung zu bewundern erscheint mir pervers. war ebenso arrogant und kriegerisch wie das russische Imperium. Und dasselbe könnte man mutatis mutandis von den französischen Beaufort

30. April

Standard: Sie haben, ehe das (wie ich es nennen würde) Original herauskam, Ihre Bücher in letzter Zeit immer zuerst auf Niederländisch oder Spanisch publiziert, um der globalen Dominanz und Arroganz des Englischen entgegenzuwirken. Aber sind nicht Niederländisch und Spanisch postimperiale Sprachen mit einer globalen Reichweite ähnlich dem Englischen? In Ihrem neuen Roman „Der Pole“, welcher zu einem großen Teil in Barcelona und auf Mallorca spielt, wird das Katalanische nur ganz nebenbei erwähnt, so wie Xhosa in Ihren südafrikanischen Büchern. Wäre es nicht ethischer, solche dominierten, „kleineren“ Sprachen zu unterstützen?

Coetzee: Ich unterstütze freilich das Heranwachsen von Literaturen auf Katalanisch und Xhosa – in der Tat in allen sogenannten kleineren Sprachen. El Polaco wurde auf Spanisch publiziert, nicht um der Dominanz des Englischen auf dem Literaturmarkt entgegenzuwirken – wie könnte es das leisten? –, sondern als eine komplexe Geste, die unter anderem darauf abzielte, genau jenes Konzept des Originals, der „echten Sache“, in Zweifel zu ziehen.

Standard: Auf der letzten Seite Ihres Romans „Tagebuch eines schlimmen Jahres“ ist Señor C „Russland dankbar, Mütterchen Russland“. Man hat ihn in der Zwischenseite wohl über den imperialistischen Chauvinismus aufgeklärt, der die Werke seiner „Meister“ Tolstol und, offensichtlich, Dostojewski durchweht. Zeigt er keine Reue, oder hat er begonnen, Ukrainisch zu lernen?

Coetzee: Dostojewski hing tatsächlich dem Glauben an, Moskau stehe in der Nachfolge Roms und Konstantinopels und die Russen seien in einem gewissen Sinn das Volk Gottes. Aber das britische Imperium

Standard: Nach meiner Erfahrung ist der Prozess des Übersetzens höchst lehrreich, und seine Resultate haben einen praktischen Nutzen. Aber wenn man einen literarischen Text in der Originalsprache liest, tut man die echte Sache, wohingegen die Lektüre einer Übersetzung wie das Anschauen eines Videos davon ist. Ich vermute, Sie sehen das anders?

Coetzee: Sie sprechen von dem Text, der aus der Hand des Autors stammt, als von „der echten Sache“. Aber es scheint mir, dass man Buch für Buch prüfen und darlegen muss, dass der Text des Autors besser ist als jegliche Übersetzung. Es fiel mir nicht schwer, ein nicht sehr gutes Buch aus dem Afrikaans, einer Sprache, die ich gut kenne, ins Englische, eine weitere Sprache, die ich gut kenne, zu übersetzen und dabei seine Qualität zu heben und es in ein besseres Buch zu verwandeln. Ein tollpatschiges Original gegen-

Standard: Für Mussi und Freud, die in Ihrem Werk eine wichtige Rolle spielen, war die österreichische Kultur Teil der deutschen. Unterscheidet sich Österreich Ihrer Ansicht nach merklich von Deutschland? Einige Ihrer Lehrer in der Schule waren Österreicher, und Sie hatten mit unserem Land immer wieder zu tun – welchen Platz nimmt Österreich auf der Coetzee'schen Weltkarte ein?

Coetzee: Unterscheidet Österreich sich merklich von Deutschland? Von welchem Deutschland genau? Von Preußen? Von Bayern? Und welches Österreich? Das kaiserliche Österreich-Ungarn? Österreich nach 1945? Das heutige Österreich kenne ich nur oberflächlich. Besser vertraut bin ich – von meiner Lektüre – mit dem Geistesleben Wiens während des halben Jahrhunderts von den 1890ern bis 1938, als Wien in vielerlei Hinsicht die intellektuell lebendigste Stadt der Welt war.

Standard: Ihre narrative Prosa ist oft auf die eine oder andere Weise autobiografisch, und in Ihren literarischen Essays wählen Sie stets eine biographische Herangehensweise. Ist „Der Tod des Autors“ eine tote Idee?

Coetzee: In für ein akademisches Publikum geschriebenen Essays verfolge ich keine biografische Herangehensweise: siehe zum Beispiel die Essays über Isaac Newton, Jean-Jacques Rousseau, Franz Kafka, Gerrit Achterberg und Samuel Beckett, die in dem *Doubling the Point* betitelten Band von 1992 versammelt sind. Die Essays, an die Sie denken, wurden größtenteils für die *New York Review of Books* geschrieben und sollten einer gebildeten

Standard: Sie haben, ehe das (wie ich es nennen würde) Original herauskam, Ihre Bücher in letzter Zeit immer zuerst auf Niederländisch oder Spanisch publiziert, um der globalen Dominanz und Arroganz des Englischen entgegenzuwirken. Aber sind nicht Niederländisch und Spanisch postimperiale Sprachen mit einer globalen Reichweite ähnlich dem Englischen? In Ihrem neuen Roman „Der Pole“, welcher zu einem großen Teil in Barcelona und auf Mallorca spielt, wird das Katalanische nur ganz nebenbei erwähnt, so wie Xhosa in Ihren südafrikanischen Büchern. Wäre es nicht ethischer, solche dominierten, „kleineren“ Sprachen zu unterstützen?

Coetzee: Ich unterstütze freilich das Heranwachsen von Literaturen auf Katalanisch und Xhosa – in der Tat in allen sogenannten kleineren Sprachen. El Polaco wurde auf Spanisch publiziert, nicht um der Dominanz des Englischen auf dem Literaturmarkt entgegenzuwirken – wie könnte es das leisten? –, sondern als eine komplexe Geste, die unter anderem darauf abzielte, genau jenes Konzept des Originals, der „echten Sache“, in Zweifel zu ziehen.

Standard: Auf der letzten Seite Ihres Romans „Tagebuch eines schlimmen Jahres“ ist Señor C „Russland dankbar, Mütterchen Russland“. Man hat ihn in der Zwischenseite wohl über den imperialistischen Chauvinismus aufgeklärt, der die Werke seiner „Meister“ Tolstol und, offensichtlich, Dostojewski durchweht. Zeigt er keine Reue, oder hat er begonnen, Ukrainisch zu lernen?

Coetzee: Dostojewski hing tatsächlich dem Glauben an, Moskau stehe in der Nachfolge Roms und Konstantinopels und die Russen seien in einem gewissen Sinn das Volk Gottes. Aber das britische Imperium

Standard: Nach meiner Erfahrung ist der Prozess des Übersetzens höchst lehrreich, und seine Resultate haben einen praktischen Nutzen. Aber wenn man einen literarischen Text in der Originalsprache liest, tut man die echte Sache, wohingegen die Lektüre einer Übersetzung wie das Anschauen eines Videos davon ist. Ich vermute, Sie sehen das anders?

Coetzee: Sie sprechen von dem Text, der aus der Hand des Autors stammt, als von „der echten Sache“. Aber es scheint mir, dass man Buch für Buch prüfen und darlegen muss, dass der Text des Autors besser ist als jegliche Übersetzung. Es fiel mir nicht schwer, ein nicht sehr gutes Buch aus dem Afrikaans, einer Sprache, die ich gut kenne, ins Englische, eine weitere Sprache, die ich gut kenne, zu übersetzen und dabei seine Qualität zu heben und es in ein besseres Buch zu verwandeln. Ein tollpatschiges Original gegen-

Standard: Für Mussi und Freud, die in Ihrem Werk eine wichtige Rolle spielen, war die österreichische Kultur Teil der deutschen. Unterscheidet sich Österreich Ihrer Ansicht nach merklich von Deutschland? Einige Ihrer Lehrer in der Schule waren Österreicher, und Sie hatten mit unserem Land immer wieder zu tun – welchen Platz nimmt Österreich auf der Coetzee'schen Weltkarte ein?

Coetzee: Unterscheidet Österreich sich merklich von Deutschland? Von welchem Deutschland genau? Von Preußen? Von Bayern? Und welches Österreich? Das kaiserliche Österreich-Ungarn? Österreich nach 1945? Das heutige Österreich kenne ich nur oberflächlich. Besser vertraut bin ich – von meiner Lektüre – mit dem Geistesleben Wiens während des halben Jahrhunderts von den 1890ern bis 1938, als Wien in vielerlei Hinsicht die intellektuell lebendigste Stadt der Welt war.

J. M. Coetzee liest am Samstag, 14. September beim großen Sprachsalz-Abend im Rahmen des Literaturfestivals Sprachsalz in Kufstein (ab 20 Uhr, Kultur-Quartier, Großer Saal). Am 15. September um 11 Uhr findet im Theatersaal des Kulturquartiers Kufstein ein von Alexander Kluy begleitetes Gespräch zwischen J. M. Coetzee und Mariana Dimópulos statt. Der Talk findet in englischer Sprache statt, die Lesung auf Deutsch und Englisch. sprachsalz.com

Standard: Sie haben, ehe das (wie ich es nennen würde) Original herauskam, Ihre Bücher in letzter Zeit immer zuerst auf Niederländisch oder Spanisch publiziert, um der globalen Dominanz und Arroganz des Englischen entgegenzuwirken. Aber sind nicht Niederländisch und Spanisch postimperiale Sprachen mit einer globalen Reichweite ähnlich dem Englischen? In Ihrem neuen Roman „Der Pole“, welcher zu einem großen Teil in Barcelona und auf Mallorca spielt, wird das Katalanische nur ganz nebenbei erwähnt, so wie Xhosa in Ihren südafrikanischen Büchern. Wäre es nicht ethischer, solche dominierten, „kleineren“ Sprachen zu unterstützen?

Coetzee: Ich unterstütze freilich das Heranwachsen von Literaturen auf Katalanisch und Xhosa – in der Tat in allen sogenannten kleineren Sprachen. El Polaco wurde auf Spanisch publiziert, nicht um der Dominanz des Englischen auf dem Literaturmarkt entgegenzuwirken – wie könnte es das leisten? –, sondern als eine komplexe Geste, die unter anderem darauf abzielte, genau jenes Konzept des Originals, der „echten Sache“, in Zweifel zu ziehen.

Standard: Auf der letzten Seite Ihres Romans „Tagebuch eines schlimmen Jahres“ ist Señor C „Russland dankbar, Mütterchen Russland“. Man hat ihn in der Zwischenseite wohl über den imperialistischen Chauvinismus aufgeklärt, der die Werke seiner „Meister“ Tolstol und, offensichtlich, Dostojewski durchweht. Zeigt er keine Reue, oder hat er begonnen, Ukrainisch zu lernen?

Coetzee: Dostojewski hing tatsächlich dem Glauben an, Moskau stehe in der Nachfolge Roms und Konstantinopels und die Russen seien in einem gewissen Sinn das Volk Gottes. Aber das britische Imperium

Standard: Nach meiner Erfahrung ist der Prozess des Übersetzens höchst lehrreich, und seine Resultate haben einen praktischen Nutzen. Aber wenn man einen literarischen Text in der Originalsprache liest, tut man die echte Sache, wohingegen die Lektüre einer Übersetzung wie das Anschauen eines Videos davon ist. Ich vermute, Sie sehen das anders?

Coetzee: Sie sprechen von dem Text, der aus der Hand des Autors stammt, als von „der echten Sache“. Aber es scheint mir, dass man Buch für Buch prüfen und darlegen muss, dass der Text des Autors besser ist als jegliche Übersetzung. Es fiel mir nicht schwer, ein nicht sehr gutes Buch aus dem Afrikaans, einer Sprache, die ich gut kenne, ins Englische, eine weitere Sprache, die ich gut kenne, zu übersetzen und dabei seine Qualität zu heben und es in ein besseres Buch zu verwandeln. Ein tollpatschiges Original gegen-

Standard: Für Mussi und Freud, die in Ihrem Werk eine wichtige Rolle spielen, war die österreichische Kultur Teil der deutschen. Unterscheidet sich Österreich Ihrer Ansicht nach merklich von Deutschland? Einige Ihrer Lehrer in der Schule waren Österreicher, und Sie hatten mit unserem Land immer wieder zu tun – welchen Platz nimmt Österreich auf der Coetzee'schen Weltkarte ein?

Coetzee: Unterscheidet Österreich sich merklich von Deutschland? Von welchem Deutschland genau? Von Preußen? Von Bayern? Und welches Österreich? Das kaiserliche Österreich-Ungarn? Österreich nach 1945? Das heutige Österreich kenne ich nur oberflächlich. Besser vertraut bin ich – von meiner Lektüre – mit dem Geistesleben Wiens während des halben Jahrhunderts von den 1890ern bis 1938, als Wien in vielerlei Hinsicht die intellektuell lebendigste Stadt der Welt war.

J. M. Coetzee liest am Samstag, 14. September beim großen Sprachsalz-Abend im Rahmen des Literaturfestivals Sprachsalz in Kufstein (ab 20 Uhr, Kultur-Quartier, Großer Saal). Am 15. September um 11 Uhr findet im Theatersaal des Kulturquartiers Kufstein ein von Alexander Kluy begleitetes Gespräch zwischen J. M. Coetzee und Mariana Dimópulos statt. Der Talk findet in englischer Sprache statt, die Lesung auf Deutsch und Englisch. sprachsalz.com

Standard: Sie haben, ehe das (wie ich es nennen würde) Original herauskam, Ihre Bücher in letzter Zeit immer zuerst auf Niederländisch oder Spanisch publiziert, um der globalen Dominanz und Arroganz des Englischen entgegenzuwirken. Aber sind nicht Niederländisch und Spanisch postimperiale Sprachen mit einer globalen Reichweite ähnlich dem Englischen? In Ihrem neuen Roman „Der Pole“, welcher zu einem großen Teil in Barcelona und auf Mallorca spielt, wird das Katalanische nur ganz nebenbei erwähnt, so wie Xhosa in Ihren südafrikanischen Büchern. Wäre es nicht ethischer, solche dominierten, „kleineren“ Sprachen zu unterstützen?

Coetzee: Ich unterstütze freilich das Heranwachsen von Literaturen auf Katalanisch und Xhosa – in der Tat in allen sogenannten kleineren Sprachen. El Polaco wurde auf Spanisch publiziert, nicht um der Dominanz des Englischen auf dem Literaturmarkt entgegenzuwirken – wie könnte es das leisten? –, sondern als eine komplexe Geste, die unter anderem darauf abzielte, genau jenes Konzept des Originals, der „echten Sache“, in Zweifel zu ziehen.

Standard: Auf der letzten Seite Ihres Romans „Tagebuch eines schlimmen Jahres“ ist Señor C „Russland dankbar, Mütterchen Russland“. Man hat ihn in der Zwischenseite wohl über den imperialistischen Chauvinismus aufgeklärt, der die Werke seiner „Meister“ Tolstol und, offensichtlich, Dostojewski durchweht. Zeigt er keine Reue, oder hat er begonnen, Ukrainisch zu lernen?

Coetzee: Dostojewski hing tatsächlich dem Glauben an, Moskau stehe in der Nachfolge Roms und Konstantinopels und die Russen seien in einem gewissen Sinn das Volk Gottes. Aber das britische Imperium

Standard: Nach meiner Erfahrung ist der Prozess des Übersetzens höchst lehrreich, und seine Resultate haben einen praktischen Nutzen. Aber wenn man einen literarischen Text in der Originalsprache liest, tut man die echte Sache, wohingegen die Lektüre einer Übersetzung wie das Anschauen eines Videos davon ist. Ich vermute, Sie sehen das anders?

Coetzee: Sie sprechen von dem Text, der aus der Hand des Autors stammt, als von „der echten Sache“. Aber es scheint mir, dass man Buch für Buch prüfen und darlegen muss, dass der Text des Autors besser ist als jegliche Übersetzung. Es fiel mir nicht schwer, ein nicht sehr gutes Buch aus dem Afrikaans, einer Sprache, die ich gut kenne, ins Englische, eine weitere Sprache, die ich gut kenne, zu übersetzen und dabei seine Qualität zu heben und es in ein besseres Buch zu verwandeln. Ein tollpatschiges Original gegen-

Standard: Für Mussi und Freud, die in Ihrem Werk eine wichtige Rolle spielen, war die österreichische Kultur Teil der deutschen. Unterscheidet sich Österreich Ihrer Ansicht nach merklich von Deutschland? Einige Ihrer Lehrer in der Schule waren Österreicher, und Sie hatten mit unserem Land immer wieder zu tun – welchen Platz nimmt Österreich auf der Coetzee'schen Weltkarte ein?

Coetzee: Unterscheidet Österreich sich merklich von Deutschland? Von welchem Deutschland genau? Von Preußen? Von Bayern? Und welches Österreich? Das kaiserliche Österreich-Ungarn? Österreich nach 1945? Das heutige Österreich kenne ich nur oberflächlich. Besser vertraut bin ich – von meiner Lektüre – mit dem Geistesleben Wiens während des halben Jahrhunderts von den 1890ern bis 1938, als Wien in vielerlei Hinsicht die intellektuell lebendigste Stadt der Welt war.

J. M. Coetzee, „Der Pole“, Roman. Übersetzt von Reinhold Böhmke. € 20,60 / 144 Seiten. S. Fischer, Frankfurt am Main 2023



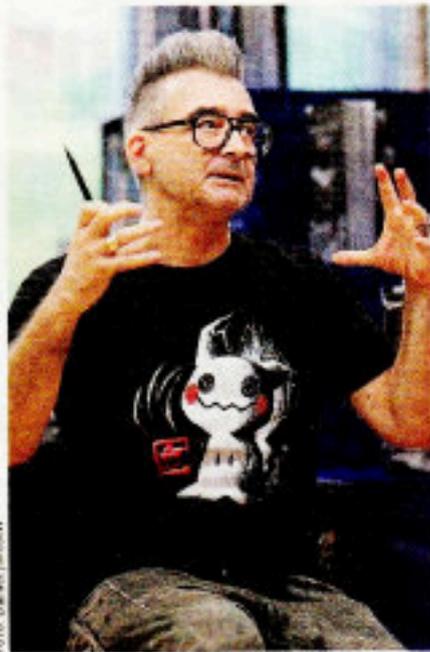


Foto: Daniel Janssch

Schriftsteller Michael Stavarič konnte bei seiner Lesung für Kinder im Rahmen von Sprachsalz Mini sein junges Publikum, aber auch dessen Eltern in der Kufsteiner KUBI bezaubern.

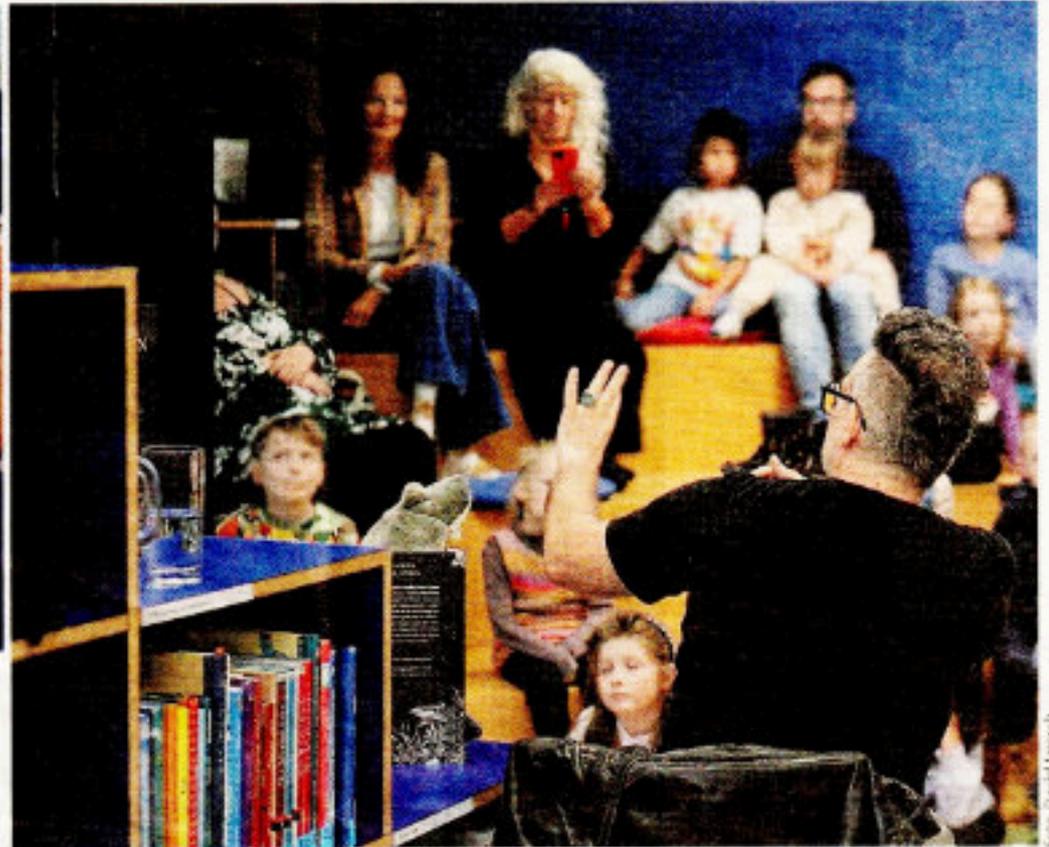


Foto: Daniel Janssch

Mit Leser auf Augenhöhe

Michael Stavarič ist ein begnadeter Schriftsteller, der nicht nur in seinen belletristischen Werken aufrüttelt. Beim Sprachsalz Mini konnte er auch die jüngsten Leser überzeugen.

Schriftsteller Michael Stavarič wurde 1972 in Brunn geboren. Als er sieben Jahre alt war, emigrierten Eltern und fanden schlussendlich in Laa an der Thaya, im nördlichen Weinviertel ihr neues Zuhause. Heute lebt der sich viel auf Reisen befindliche Autor mit dem Haarschnitt eines Popstars als freier Schriftsteller, Dozent und Übersetzer in Wien.

Er veröffentlichte Gedichte, Essays, Kinderbücher und Romane – unter anderen „stillborn“ (2006), „Terminifera“ (2007) und „Brenntage“ (2011). 2012 erhielt Stavarič den Adelbert-von-Chamisso-Preis. Sein von der Kritik hochgelobter Roman „Königreich der Schatten“, in dem das Schlachten von Tieren und

das Handwerk des Metzgers den Gräueln des Zweiten Weltkrieges gegenübergestellt wird, wurde im September 2013 bei C.H. Beck veröffentlicht. Sein aktueller Roman trägt den Titel „Das Phantom“. Dieser stellt eine Liebeserklärung an Thomas Bernhard dar und ist zugleich eine Nabelschau. Er befasst sich mit der Frage, warum der Mensch als denkendes, reflektierendes und mitfühlendes Wesen am Abgrund steht.

Unter den vielen Höhepunkten, welche das Literaturfestival Sprachsalz seinen Besuchern dieses Jahr erstmals in Kufstein bietet, stellt Michael Stavaričs gestrige Lesung für Kinder in der Kufsteiner Bibliothek KUBI eine besondere Veranstaltung dar. Bis auf den letzten

Sitzplatz war der Kinderbereich in der Bibliothek an diesem kalten und nassen Samstag gefüllt. Entspannt, mit einem sanften Lächeln im Gesicht, sitzt der Autor da. In Augenhöhe mit seinem jungen Publikum – das er „Schlauköpfe“ nennt – präsentiert er sein neuestes Kinderbuch „Faszination Haie“ mit Illustrationen von Michèle Ganser.

Stavarič, der zuvor die Kraken und Quallen in kindgerechte, aber auch Erwachsene ansprechende Literaturform brachte, begibt sich in seinem neuesten Werk in die Welt der Knorpelfische – die ebenso gefürchtet, wie auch missverstanden sind. Dass man dabei auch noch so einiges über Pilze, künstliche Intelligenz und die kuriossten Fluchttiere der Welt

erfährt, rundet das 143 Seiten umfassende Buch mehr als ab. Stavarič vermittelt den Eindruck, dass ihm, dem kritischen und äußerst moralischen Literaten für erwachsene Lektüre, die Kinderliteratur immens wichtig ist.

Gegenüber der „Krone“ betont der Autor: „Ich wollte immer Bücher entwickeln, die Kinder und Erwachsene als Literatur erachten – und welche diese gemeinsam lesen, ohne dass sich wer dabei langweilt. Kinderliteratur stellt auch den Grundstein für die spätere Lektüre dar. Kinderbücher, die man beim Erwachsenwerden bewusst in seinem Buchregal belässt, sind auch ein essenzieller Aspekt für pure Identitätsstiftung und Menschwerdung“.

Hubert Berger

Fotos: Daniel Jersch



Der südafrikanische Literaturnobelpreisträger J. M. Coetzee las beim Sprachsalz im Kufsteiner Kulturquartier.



Brigitte Zeh und Autorin Hiroko Oyamada (Bild Mitte oben). Ernst Gossner mit Douglas Stuart (Bild Mitte unten). Festivalgründer und Obmann Heinz D. Heisl moderierte den Sprachsalz-Abend (oben).

Sinnesgenüsse in Kufstein

Seinen Höhepunkt erreichte das dreitägige Literaturfestival Sprachsalz am Samstag, an dem lukullische Genüsse und Lesungen von Internationalen Starautoren geboten wurden.

Es gab kein Gedränge beim warmen Buffet, das vegane und herkömmliche Köstlichkeiten aus Italien und Asien bot. Begleitung erhielten diese Spezialitäten durch bekömmliche rote und weiße Tischweine aus Österreich. Seine Krönung erhielt dieses Mahl, das in der Festungswirtschaft Kufstein kreierte wurde, durch ein exquisites Kokos-Mousse mit Ananaspiegel.

Das wäre nun der Moment, in dem man sich zufrieden und mit der Welt im Einklang zurücklehnen und die Füße hochlegen sollte. Nicht so beim „Großen Sprachsalz-Abend“, der am Samstag erstmals im Festsaal des Kulturquartiers Kufstein stattfand und bei dem sich traditionell lukullische mit geistigen Sinnesgenüssen im perfekten Einklang befanden.

Ein nicht alltäglicher Kulturgenuss, bei dem leibliches Wohl und hochwertige zeitgenössische Literatur eine tolle Symbiose bildeten.

Hochkarätig wie das Essen waren auch die Autorinnen und Autoren, die das gute Essen an diesem nicht alltäglichen Abend trotzdem übertrumpften und somit den strahlenden Mittelpunkt bildeten, indem sie in ihrer Muttersprache Auszüge aus ihren aktuellen Werken dem Publikum vortrugen. Da sicherlich die wenigsten der Anwesenden Japanisch beherrschten, wurde



Foto: Daniel Jersch

die zuvor von Autorin Hiroko Oyamada vorgetragene Passage aus ihrem aktuellen Roman „Das Loch“ von der charmanten deutschen Schauspielerin und Tänzerin Brigitte Zeh in Deutsch vorgelesen.

Gleich dreimal als „deutsche Stimme des Autors“ gefordert war Sprachsalz-„Urgestein“ Ernst Gossner. Der Wiener Regisseur und Schauspieler mit Tiroler

Wurzeln, der vor einigen Jahren mit seinem Kinofilm „Der stille Berg“ von sich Reden machte, avancierte mit seiner teilweise komödiantischen Performance zum Publikumsliebling.

Grandios, wie er den Charakter Silvio (Berlusconi) aus dem Roman „Doktor Garin“ des im Exil lebenden russischen Schriftstellers Vladimir Sorokin sprachlich und mit Gesten lebendig werden ließ. Auch der schottische Autor Douglas Stuart, der sein Werk „Shuggie Bain“ vorstellte, verließ sich auf das rhetorische Können Gossners. Seinen Abschluss fand der Abend mit dem heiß ersehnten Auftritt des in Südafrika geborene und in Australien lebenden Literaturnobelpreisträgers John Maxwell Coetzee, der seinen 2023 erschienenen Roman „Der Pole“ im Gepäck hatte. Hubert Berger



Redaktion
Barbara Fluckinger
✉ [barbara.fluckinger](mailto:barbara.fluckinger@bezirksblatt-kufstein.at)

Literaturfestival

"Sprachsatz" begeisterte erstmals in Kufstein

17. September 2024, 10:36 Uhr



Landeshauptmann Anton Mattle eröffnete gemeinsam mit Heinz D. Heisl (2.v.l.) das erstmals in Kufstein stattfindende Literaturfestival "Sprachsatz". Foto: Barbara Fluckinger. Hochgeladen von Barbara Fluckinger

Zur Eröffnung des 21. "Sprachsatz"-Literaturfestivals kam auch Landeshauptmann Anton Mattle nach Kufstein.

KUFSTEIN. Sprache, Literatur, Interpretationen – um das und mehr ging es auch beim 21. "Sprachsatz". Zum ersten Mal schlug das **dreitägige internationale Literaturfestival** seine Zelte in Kufstein auf. Von 13. bis 15. September beehrten Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus nah und fern Kufstein.

Eröffnung mit LH Anton Mattle

Den Anfang machte die gebürtige Scheffauerin und Autorin Eva Maria Gintsberg gleich am Freitag. Nach der Eröffnung mit **Landeshauptmann Anton Mattle und Heinz D. Heisl** betrat sie mit Moderator Alexander Kluy als erste Autorin die Bühne im Kultur Quartier. Gintsberg zog die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer mit ihren **Schichtgedichten** – eine Mischung aus Dialekt und Hochdeutsch – in ihren 'Alt-Tiroler-Poesie-Cosmos', wie es Kluy formulierte. Gintsberg verarbeitet in ihren Schichtgedichten Erinnerungen aus ihrer Kindheit und verwebt diese mitunter mit **Loops und Gitarrenklängen**. 'Finen famoseren Auftakt hätten wir uns nicht wünschen können', betonte Kluy nach der Lesung.





Gintsberg zog die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer mit Ihren Schlichtgedichten in Ihren Bann. Foto: Barbara Fluckinger
hochgeladen von Barbara Fluckinger

Dinner mit Coetzee

Highlights des Programms waren unter anderem Lesungen und ein exklusives Dinner am Samstagabend. Gäste konnten dabei den Klängen der Autorinnen und Autoren **Hiroko Oyamada, Douglas Stuart und Vladimir Sorokin** lauschen. Ein besonderer Höhepunkt des Abends war die Lesung des Literaturnobelpreisträgers **John M. Coetzee**.

Aktuelle Nachrichten aus dem Bezirk Kufstein [gibt's hier](#).

Diese Beiträge könnten dich auch interessieren:



Programm präsentiert

Autor J. M. Coetzee beehrt "Sprachsatz" in Kufstein



Nach "Kürzung"

Sprachsatz baut Zelte in Hall ab und geht nach Kufstein





Für drei Tage war Kufstein das Salz in der trüben Wettersuppe! – Sprachsalz 2024

Vor mehr als zwei Jahrzehnten wagte sich eine kleine Gruppe Schreibender an das Abenteuer, ein Festival für Schreibende im Tirol zu organisieren. Inspiration dafür fanden sie in Leukerbad, in den Schweizer Bergen, wo der Verleger Ricco Bilger in seinem Heimatkanton ein Festival ins Leben rief, das mittlerweile zu den grossen, traditionellen und internationalen zählt.

John M. Coetzee, einer der ganz Grossen der Weltliteratur und Literaturnobelpreisträger, Valerie Fritsch, Meisterin kraftvoller, lyrischer Bilder und

Metaphern und Nominierte für den Österreichischen Buchpreis 2024, Vigdis Hjorth aus Norwegen, unübertroffen im Sezieren von Familienstrukturen, Abhängigkeiten und Traumata, Barbi Marković, Trägerin des Leipziger Buchpreises 2024, Hiroko Oyamada aus Japan, die in «Das Loch» eine Anderswelt entdeckt, die alles auf den Kopf stellt, Vladimir Sorokin, einer der bekanntesten russischen Autoren, der seit dem Ukrainekrieg im Exil in Deutschland lebt, Michael Stavarič, ein Sprachkünstler zwischen den Genres, Douglas Stuart, der mit zwei Bestsellern über Kindheit, Jugend, Leben und Lieben im harten Glasgow für Furore sorgte.... um nur einige der grossen Namen zu nennen.

Seit seinem literarischen Durchbruch mit dem Roman «Schande», mit dem er mit dem Booker Prize, einem der renommiertesten Literaturpreise, den er schon zum zweiten Mal zugesprochen bekam, zählt der südafrikanische Autor, der mittlerweile in Australien lebt, zu den ganz Grossen, erst recht nachdem er 2003 den Literaturnobelpreis erhielt und 2008 «Schande» mit John Malkovich in die Kinos kam, die Geschichte eines Collegeprofessors, der im von Apartheid zerrissenen Südafrika den Boden unter den Füßen verliert. Wer den Autor erleben will, muss die Gelegenheit nutzen. Sprachsalz schafft es immer wieder, die ganz Grossen für ein Engagement zu gewinnen und damit auch die Gelegenheit, nicht nur den Stimmen der ganz Grossen zu lauschen, sie hautnah zu erleben.

John M. Coetzee © D. Jarosch

Nachdem die Stadt Hall im Tirol, zwei Jahrzehnte lang Austragungsort des Literaturfestivals, das weit über Grenzen hinaus für Aufmerksamkeit sorgt und seit Jahren fix in meinem Kalender steht, sich gezwungen sah, sämtliche Kulturausgaben um die Hälfte zu kürzen, war ein Neubeginn gefragt. Mit Kufstein bot sich ein neuer Austragungsort an und damit wohl auch die Gelegenheit, das eine oder andere zu überdenken. Ob das gelungen ist, wird sich 2025 zeigen, wenn jene wiederkommen sollen, die sich heuer auf zum Sprachsalz machten.

Vladimir Sorokin, der bis zum Ukrainekrieg noch in seinem Heimatland Russland lebte, musste fliehen, weil die Art und Weise seines Erzählens, seine Themen und sein ungeschminktes Fabulieren im totalitären Russland unter Putin keinen Platz mehr hat. Russischen Verlagshäusern wurde unmissverständlich klargemacht, dass regimekritische Literatur nicht geduldet wird. Bibliotheken bekamen die Order, Bücher wie solche von Vladimir Sorokin aus den Regalen zu nehmen. Buchhandlungen führen schwarze Listen von Titeln, die nur noch dem Schredder zugeführt werden. Sorokins neuester Roman „Doktor Garin“ ist eine bitterböse Satire, die die Mächtigen der Welt bis auf ihren Hintern mit Armen und Gesicht reduziert. Ein schillernder und urkomischer Roman, der unzweifelhaft abrechnet mit seiner Gegenwart und einer fiktiven Zukunft, die längst begonnen hat. Dass Sprachsalz dem Autor eine Stimme gibt, ist löblich, auch wenn es ein Versäumnis war, ihn nicht über seine ganz eigene Gegenwart diskutieren und sprechen zu lassen.

Vladimir Sorokin mit der deutschen Stimme Ernst Gossner © D. Jarosch

Ebenso eindrücklich die beiden bisher erschienenen Romane des Schotten Douglas Stuart, der sich bei seinen Lesungen auf seinen mit dem Booker Prize ausgezeichneten Roman „Shuggie Bain“ konzentrierte. Ein schonungsloses Sittenbild der schottischen Stadt Glasgow, die in der Wirtschaftskrise der 80er-Jahre zu kollabieren drohte. Ein düsteres Porträt der kleinen Leute, denen die Zukunft genommen wurde, die sich nach allem streckten, was Leben versprach. Douglas Stuart im Gespräch mit seiner deutschen Stimme am Festival Ernst Gossner © D. Jarosch

Beeindruckend war aber auch österreichisches Schaffen mit den Autorinnen Valerie Fritsch («Zitronen») Eva Maria Gintsberg («Schichtgedichte») und dem Sprachkünstler Michael Stavarič. Sie alle sind Meisterinnen und Meister der Sprache, Schreibende, denen es um weit mehr geht, als bloss Geschichten zu erzählen. Ihr Schreiben ist Musik, mehrschichtig komponiert, nicht für den schnellen Genuss. Literatur, die erst dann seine Wirkung entfaltet, wenn man sich ganz auf sie einlässt. Das zeigte sich vor allem beim Sprachkünstler Michael Stavarič, der ursprünglich beabsichtigte, seinen Roman „Das Phantom“ in einem Satz zu erzählen. Eine Absicht, die der Verlag durchkreuzte. Geblieben ist ein kunstvolles Werk von thomasbernhard'scher Wucht. Ein Roman, der seinen Glanz erst dann zur Gänze entfaltet, wenn Stavarič selbst zum Instrument wird.

Michael Stavarič, auch Autor von Bilder- und Sachbücher für Kinder (und Erwachsene). Die Reihe über Meeresbewohner wie Kraken, Quallen oder zuletzt «Faszination Haie» hat aus dem Stand die Herzen seiner Leser*innen erobert. © D. Jarosch

Wer öfter an solche Festivals reist, will überrascht werden, reist in der Hoffnung an, Entdeckungen, bisher Unbekanntes mit nach Hause zu nehmen, ein Buch im Koffer, auf das man sich freut und viel verspricht. Ein solches ist „Unterholz. Auszüge aus einem Langgedicht“. Der Beweis dafür, dass Lyrik weder sperrig noch verschlüsselt sein muss, dass genau der Lyrik keine Grenzen gesetzt sind, dass Gedichte schmeicheln und umgarnen können. Eine Performance der Dichterin Romina Nikolić am Sprachsalz, die zu meinem ganz persönlichen Highlight wurde. Romina Nikolić © D, Jarosch

Sprachsalz war ein Erfolg, der Zuspruch des Publikums trotz der garstigen Witterung beeindruckend. Zu hoffen ist, dass in der Zukunft Gespräche und Auseinandersetzungen mehr Platz erhalten. Wenn Sprachsalz seine Exklusivität nicht nur über die Gästeliste beweisen will, muss am Formalen geschliffen werden. Einzig das sonntägliche Gespräch zwischen dem Nobelpreisträger John M. Coetzee und der Autorin und Übersetzerin Mariana Dimópulos über Fragen zwischen „Muttersprache“ und „Vaterland“ war erhellende Ausnahme.

Grossen Dank an das Sprachsalz-Team. Ich bin im kommenden Jahr wieder dabei!



Weiters im Literaturblatt:

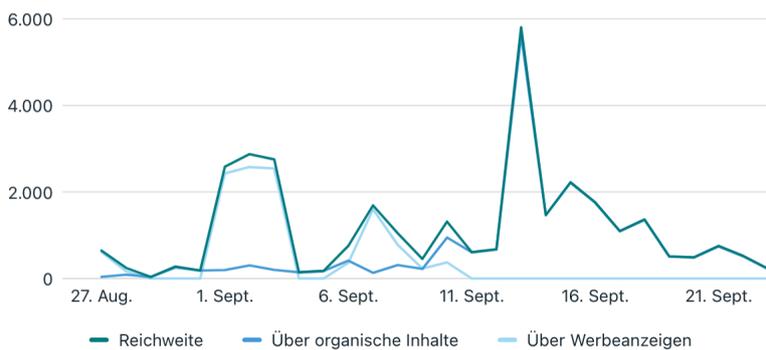
Hiroko Oyamada: <https://literaturblatt.ch/hiroko-oyamada-das-loch/>

J. M. Coetzee: <https://literaturblatt.ch/j-m-coetzee-der-pole-s-fischer/>

Douglas Stuart: <https://literaturblatt.ch/douglas-stuart-young-mungo-hanser-berlin/>

Diverse Social Media Postings, Verantwortlicher: Daniel Homolka
Reichweite in der Festivalwoche: 19902 Personen auf Facebook (+460%), 15469 Personen auf Instagram (+300 %)

Reichweite **19.902** ↑ 459 % 3-sekündige Aufrufe **1.753** ↑ 43,8 % 1-minütige Aufrufe **60** ↑ 100 % Content-Interaktionen **689** ↑ 95,2 % Angesehene Minuten **8 Std. 30**



Aufschlüsselung der Reichweite
27. Aug. bis 23. Sept.

Gesamt
19.902 ↑ 459 %

Über organische Inhalte
12.062 ↑ 435,4 %

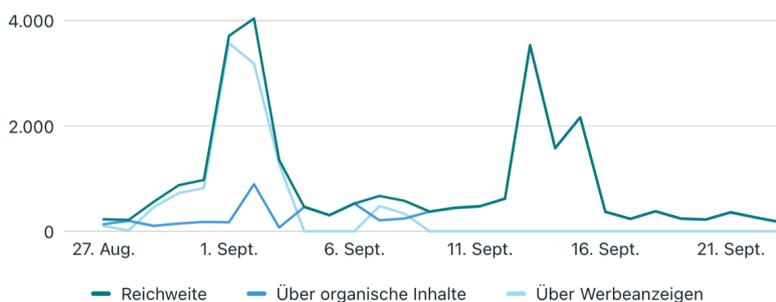
Über Werbeanzeigen
8.501 ↑ 524,2 %

Top-Content nach Reichweite

Content bewerben Alle Inhalte ansehen

<p>Nur noch bis Dienstag können Plätze für de... Samstag, 31. August 02:24 ↻ 6.439 ❤️ 15 💬 0 📌 3</p>	<p>Freitag, 13.09. Vitus & Urban 16:00 Romina... Dienstag, 10. September 11:30 ↻ 1.380 ❤️ 9 💬 0 📌 1</p>	<p>Samstag, 14.09. Kultur Quartier Theatersaal... Dienstag, 10. September 16:07 ↻ 1.338 ❤️ 11 💬 0 📌 1</p>	<p>Was zum Abschluss des Festivals passier... Freitag, 6. September 08:00 ↻ 621 ❤️ 32 💬 2 📌 5</p>	<p>Auch in Kufstein darf das Sprachsalz... Sonntag, 8. September 07:23 ↻ 587 ❤️ 22 💬 0 📌 3</p>
---	--	--	--	---

Reichweite **15.469** ↑ 308,9 % Content-Interaktionen **--**



Aufschlüsselung der Reichweite
27. Aug. bis 23. Sept.

Gesamt
15.469 ↑ 308,9 %

Über organische Inhalte
7.652 ↑ 308,8 %

Über Werbeanzeigen
8.341 ↑ 313,1 %

Top-Content nach Reichweite

Content bewerben Alle Inhalte ansehen

<p>@evamariagintberg @valeriefritsch_... Freitag, 13. September 00:11 ↻ 2.667 ❤️ -- 💬 0 📌 0</p>	<p>Das war Festivaltag Nummer 1, welch... Samstag, 14. September 02:18 ↻ 2.491 ❤️ 75 💬 0 📌 7</p>	<p>Sonntag, 1. September 08:30 ↻ 1.887 ❤️ -- 💬 0 📌 0</p>	<p>von @michaelstaven... Samstag, 14. September 04:49 ↻ 1.617 ❤️ -- 💬 0 📌 0</p>	<p>Einige der Autor*innen hatten heute eine... Samstag, 14. September 03:46 ↻ 1.567 ❤️ -- 💬 0 📌 0</p>
--	---	---	--	--

Diverse Social Media Posting und Repostings



39 1

Gefällt ulrikewoerner und weiteren Personen
 bergerhubert Danke an den großartigen Fotografen Yves Noir für dieses Bild, welches er im Zuge des Literaturfestivals Sprachsalz, dass heuer erstmalig drei Tage lang mit Riesenerfolg in Kufstein stattfand, von Festivalgründer Heinz D. Heisl und mir anfertigte.

evamariagintsberg 🍌🍌🍌 großartig!!!

Vor 4 Stunden



Fulminanter Neustart in Kufstein, oder «Deftige Sprache ist überall zuhause»



Literaturstars, Wortakrobat*innen, Musiker*innen und einheimische Autor*innen gaben sich bei der 22. Ausgabe von Sprachsalz wieder einmal die Klinke in die Hand. Mit der ersten Ausgabe in Kufstein gelingt ein fantastischer Start einer neuen Ära der Internationalen Tiroler Literaturtage. Literaturnobelpreisträger John M. Coetzee, «Booker Prize»-Gewinner Douglas Stuart, Bestsellerautorin Vigdis Hjorth und viele andere ließen zahlreiche Gäste dem strömenden Regen trotzen und füllten die Reihen des Kufsteiner Kultur Quartiers.

Kurze Zeit lag die Zukunft von Sprachsalz im Ungewissen. Nachdem der langjährige Austragungsort Hall die Förderung sämtlicher Haller Kulturvereine um die Hälfte kürzte, entschied sich das Sprachsalz-Team zu gehen und fand in Kufstein zügig eine neue Heimat. «Unser Team hat diese Herausforderung dank der Kulturstadt Kufstein und den Verantwortlichen, besonders Bürgermeister Martin Krumschnabel und Kulturstadtrat Klaus Reitberger und nicht

zuletzt auch dank der Unterstützung von Krone-Kulturchef Hubert Berger gemeistert», erklärt Sprachsalz-Obmann Heinz D. Heisl.

Die Erleichterung war am ersten Tag des Festivals (13. – 15. September) zu Beginn bei den Anwesenden spürbar. «Alle haben wir gezittert», sagte **Anton Mattle**, der als erster Tiroler Landeshauptmann in der Geschichte von Sprachsalz die Veranstaltung eröffnete. «Danke, dass Sprachsalz wieder eine Heimat bekommen hat. Man könnte glauben, dass Sprache und Salz viel mit der Solestadt Hall zu tun hat. Deftige Sprache ist jedoch überall zuhause», begrüßte Mattle den vollen Saal am neuen Standort. «Im Umgang mit Sprache liegt viel Macht. Es braucht solche Veranstaltungen, damit die Gesellschaft eine Sensibilität für Sprache entwickeln kann», betonte Mattle die Wichtigkeit eines umfangreichen Kulturangebots in Tirol.

Dem Ruf eines vielversprechenden Programms folgten bereits bei der ersten Lesung im Kufsteiner Kultur Quartier zahlreiche Zuseher*innen. «Sprachlos» war der Moderator Alexander Kluy bei der ersten Lesung mit der Tiroler Autorin **Eva Maria Gintsberg** vor den Zuschauer*innen, «weil Sie so viele sind.» Gintsberg, die im nahen Scheffau lebt, trug aus ihrem Band «Schichtgedichte» vor. In der Performance loopte sie Gesang, Gitarre und Gedichte und ließ Lyrik in akustischen Schichten Wirklichkeit werden. Als erster internationaler Gast betrat nach ihr der in Berlin lebende russische Schriftsteller **Vladimir Sorokin** die Bühne. Er entführte die trotz Unwetter zahlreich erschienenen Leser*innen gleich in eine entlegene psychiatrische Klinik, den Schauplatz seines Romans «Doktor Garin». Während der Lesung des Schweizer Autors **Urs Zürcher** aus seinem Roman «Begehren» mussten die Zuhörer*innen kurzzeitig hoffen, dass das wilde Schneetreiben im Roman bei drastisch fallenden Temperaturen nicht auch noch Kufstein heimsuchen wird.

Der erste Tag stand im Zeichen der Bücher mit Eskalationspotential. In **Barbi Markovičs** «Minihorror» kämpfen sich Mini und Miki durch den tristen Alltag in Wien und Umgebung und gleiten von einem Horrorszenerario zum nächsten. Das Publikum schloss ihre Geschichten von zerbrechlichen Krampussen und bedrohlichen IKEA-Monteuren sofort ins Herz. Der Roman «Die Wahrheiten meiner Mutter» von **Vigdis Hjorth** begleitet eine von ihrer Familie entfremdete Künstlerin, die von ihrer Mutter besessen ist. Dem neugierigen Publikum erzählte Hjorth im Gespräch ein paar pikante Anekdoten über Pizza, ihren Kollegen Karl Ove Knausgård und berauschte Nächte im Sexclub. Gut, dass bei all der Aufregung die deutsche Lyrikerin **Romina Nikolić** für ein Gleichgewicht im Sprachsalz-Universum sorgte. Ihr neuer Band «Unterholz» verflucht sprachlich brillant das Größte mit den Kleinsten, Moleküle mit der Unendlichkeit.

Mit **John M. Coetzee** und **Douglas Stuart** angelte Sprachsalz in diesem Jahr zwei Lieblinge des internationalen Literaturbetriebs. Der südafrikanische Literaturnobelpreisträger las am zweiten Tag aus seiner Novelle «Der Pole» und hatte selbst nach der Dessertpause am großen samstäglichem Sprachsalz-Abend noch die volle Aufmerksamkeit der Zuhörer*innenschaft im großen Saal des Kultur Quartiers. «In enormer Traurigkeit kann es Freude geben und in bitterster Traurigkeit gibt es manchmal Freude.» Solche Sätze formuliert Douglas Stuart aus dem Stegreif, als er Hanspeter «Düsi» Künzler im Talk Rede und Antwort steht. In den Passagen aus seinem gefeierten Werk «Shuggie Bain» nimmt er die Leser*innen mit in das leidvolle Leben der Agnes Bain in den Arbeitervierteln eines düsteren und hoffnungslosen Glasgows. Ob das die Leser*innen in ein Loch gestürzt hat, kann man von außen schwer sagen. Die gefeierte japanische Autorin **Hiroko Oyamada** hat dieses Szenario in «Das Loch» jedenfalls durchgespielt. In ihrem Roman fällt die Hauptfigur in eine echte Grube. Ähnlich Düsteres passiert im Roman «Zitronen» von **Valerie Fritsch**, der das Martyrium der Figur August nachzeichnet.

Mit nach Kufstein übersiedelt ist auch die beliebte Sprachsalz Kinderlesung, die der Autor **Michael Stavaric** als Sachbuch- und Romanautor in Personalunion bespielte. Für die Kinder gab es eine Lesung aus seinen Sachbüchern über besondere Tiere, für die Erwachsenen eine Kostprobe aus dem zuletzt erschienenen Roman «Das Phantom» sowie den Lyrikband «Die Suche nach dem Ende der Dunkelheit».

Überraschend ließ sich nach einem nasskalten Lese-Wochenende am letzten Sprachsalz-Tag der Himmel über Kufstein blicken. Und so gehörte die letzte Stunde des diesjährigen Sprachsalz Festivals Kufstein der teatro-musikalischen Lesung des legendären magischen Romans «Pedro Parámo» des Mexikaners Juan Rulfo, gelesen von **Ariela und Thomas Sarbacher**, begleitet von der Band **Intimspray**. Die frische Herbstluft vor dem Kufsteiner Kultur Quartier, vollgepackte Lesesäle, aber auch der noch einmal kräftige Applaus am Ende läuten den Beginn einer neuen Ära ein: Sprachsalz Kufstein wird nächstes Jahr von 12. – 14. September 2025 stattfinden.

Das Sprachsalz Team:

Heinz D. Heisl, Elias Schneitter, Magdalena Kauz, Ulrike Wörner, Max Hafele, Alexander Kluy, Klaus Klein